

RODERICH KIESEWETTER

Atommacht Europa?

KAI WEGNER

Mit Sicherheit!

CHRISTIAN GÉRÔME

Pankow baut vor



Laden dicht?

EINZELHANDEL IM EXISTENZKAMPF



DER MOMENT, WENN ALLES PASST.

IHR EINSTIEG IN DEN BMW i4 AB NUR 389,00 EUR MTL.¹

Der BMW i4 vereint sportliche Dynamik mit vollelektrischem Antrieb. Markantes Design und überzeugende Performance sorgen für einen starken Auftritt. Entdecken Sie jetzt unser Highlight-Angebot – in Ihrer BMW Niederlassung Berlin.

Leasingbeispiel¹ der BMW Bank GmbH: BMW i4 eDrive35 Gran Coupé.

Neuwagen, schwarz uni, Sensatec perforiert schwarz, 17"-Leichtmetallräder V-Speiche 851, Sport-Lenkrad, Sportsitze mit Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, M Hochglanz Shadow Line, LED-Scheinwerfer und LED-Hackeleuchten, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera u.v.m.

30 monatliche Leasingraten à:	389,00 EUR	Laufleistung p. a.:	5.000 km
		Laufzeit:	30 Monate
		Gesamtpreis:	11.670,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Anschaffungspreis:	40.493,03 EUR

Zzgl. 1.190,00 EUR für BMW Gute-Fahrt-Paket (Transport und Zulassung).

Energieverbrauch kombiniert: 14,8 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; elektrische Reichweite in km: 509; Spitzenleistung: 210 kW (286 PS). Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Angebot gültig bis zum 30.04.2026.

¹ Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 01/2026. Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen und bei Fernabsatzverträgen nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht (mit Ausnahme Kilometerleasing ohne Erwerbsverpflichtung). Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Angebot gültig bis zum 30.04.2026 bzw. solange der Vorrat reicht und bei Zulassung bis zum 30.06.2026. Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Fahrzeugabbildung ist farbabweichend und zeigt Sonderausstattungen und abweichende Motorisierung. Druckfehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

BMW AG Niederlassung Berlin
www.bmw-berlin.de



Jetzt
mehr
erfahren



Liebe Leserinnen
und Leser,

unsere Stadt ist ein lebendiges Ökosystem aus Kreativität, Kultur und Konsum. Doch unsere Einkaufsstraßen stehen vor fundamentalen Umbrüchen: Der Online-Handel wächst, Shoppingcenter müssen sich neu erfinden, und traditionelle Geschäftsmodelle geraten zunehmend unter Druck. In der polyzentralen Struktur von Ku'damm über Alexanderplatz bis zu den lebendigen Kiezen wirken diese Veränderungen besonders dynamisch und sichtbar. Lesen Sie zu den Transformationen mehr in unserer Titelgeschichte und: gehen Sie im Frühling mal wieder bummeln!

In einem Exklusivinterview steht der Regierende Bürgermeister Kai Wegner im Wahljahr der BERLINboxx Rede und Antwort. Seine vorläufige Bilanz hinsichtlich Verwaltungsreform, Ausstattung der Bürgerämter und Schneller-Bauen-Gesetz ist ermutigend, aber erst ein Anfang. Auch wenn die heiße Phase des Wahlkampfs noch nicht eröffnet ist, so sind die dringenden Aufgabenfelder klar: mehr Sicherheit, mehr Wohnungsbau, mehr Bildung!

Für die gesamte Hauptstadtregion ist die alljährliche MIPIM weit mehr als ein Messetermin im Kalender: Auf dem Gemeinschaftsstand präsentieren sich Unternehmen und Institutionen, darunter etablierte Player der Immobilien- und Stadtentwicklungsbranche. Diese Präsenz, in 2026 erfreulicherweise mit einem deutlichen Zuwachs an Partnern und Sponsoren, sendet ein starkes Signal: Berlin versteht sich nicht nur als nationaler Wirtschaftsstandort, sondern als aktive Mitgestalterin globaler Entwicklungen – von nachhaltiger Quartiersentwicklung über Handelsimmobilien bis zu innovativen Nutzungskonzepten.

Alle Informationen und täglich aktualisierte Termine aus Politik und Wirtschaft erhalten Sie in bewährter Weise auf unserer Website:
www.berlinboxx.de

Herzlichst, Ihre

A. Wiechula

Dr. Angela Wiechula
Herausgeberin

Foto: BERLINboxx

Barrierefreies Fahren bleibt



Ende Februar endete der BVB-Muva-Dienst, der seit 2022 mobilitätseingeschränkten Fahrgästen die Nutzung des ÖPNV erleichterte. Statt eigener Busflotte übernimmt künftig der „Barrierefreie Alternativ-Verkehr“ (VBB-BAV). Das System greift auf rund 190 Inklusionstaxis zurück, koordiniert über den VBB telefonisch und soll Wartezeiten verkürzen. Fahrten sind über reguläre VBB-Tickets möglich, Zuschläge entfallen. Berlin folgt damit dem Mobilitätsgesetz und der UN-Behindertenrechtskonvention. Mit individueller Beratung, Umleitungen im Netz und der Nutzung bestehender Taxis vollzieht Berlin einen strukturellen Wandel, der Barrierefreiheit wirtschaftlich und zuverlässig gewährleistet.

Plätze neu gedacht

Berlins neue Platzpolitik setzt auf Geduld, Pragmatismus und langfristige Wirkung statt auf schnelle spektakuläre Lösungen. Platz der Luftbrücke, Barbarossaplatz oder Breitscheidplatz werden Schritt für Schritt umgestaltet, um Klima-Resilienz, Aufenthaltsqualität und Verkehrsfluss miteinander in Einklang zu bringen. Sichtbare Veränderungen wie Begrünung, neue Wegeführungen oder Möblierung erfolgen erst, wenn technische Voraussetzungen wie Leitungen, Fernwärme oder Sicherheitsinfrastruktur angepasst sind. Die Stadtentwicklung folgt klaren Leitlinien: nachhaltige Infrastruktur, behutsame Anpassung und Alltagstauglichkeit stehen über rein architektonischer Wirkung. So entstehen Stadträume, die historisches Erbe, soziale Nutzung und moderne Anforderungen zugleich berücksichtigen.

Foto: Christoph Fugel/BVG

Bund unterstützt FU-Forschung

Die Freie Universität Berlin erhält für ihr Projekt „GAGosome“ 1,95 Millionen Euro vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt. Unter der Leitung von Dr. Gergo Peter Szekeres entwickelt die Nachwuchsforschungsgruppe am Institut für Chemie und Biochemie eine neue Generation von Lipid-Nanopartikeln. Ziel ist es, therapeutische Wirkstoffe gezielter und stabiler im Körper freizusetzen und so die Präzisionsmedizin voranzubringen. Parallel entstehen innovative Analyseverfahren, die sowohl medizinische Anwendungen als auch industrielle Entwicklungsprozesse unterstützen sollen. Das Projekt soll Therapien wirksamer und verträglicher machen und neue Impulse für Biotechnologie und Pharmaindustrie liefern.

Editorial	Seite 3
FutureNow	Seite 4
Die Start-up-Szene	Seite 6



POLITIK	
Roderich Kiesewetter: Deutschlands Herausforderungen	Seite 8
Kai Wegner: Sicherheit „Made in Berlin“	Seite 12



TITEL	
Laden dicht?	
Einzelhandel im Existenzkampf	Seite 20

WIRTSCHAFT	
80 Jahre Berliner Volksbank	Seite 34
Jubiläum im Lichterglanz	Seite 48

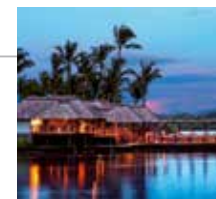


MIPIM SPEZIAL	
Vorreiter der Stadtentwicklung	Seite 54
Die Zukunft des Bauens	Seite 60
Energiemanagement ohne radikalen Umbau	Seite 62

GESELLSCHAFT	
Jubiläum: 30 Jahre Business Network	Seite 68
Where to go: One&Only Le Saint Géran, Mauritius	Seite 72



BRANDENBURG	
Stefan Moschko: Mehr Freiheit für Unternehmen	Seite 74
POTSDAMboxx	Seite 80



Termine	Seite 82
Impressum	Seite 95
Zu guter Letzt	Seite 96

Mit
Hauptstadt-
kalender
für Wirtschaft
& Politik

INNOVATIVER GRÜNDERGEIST IN DER HAUPTSTADTREGION

Nirgendwo in Deutschland floriert die Start-up-Szene mehr, und auch innerhalb Europas zählt die Metropolregion Berlin-Brandenburg trotz großer Konkurrenz zu den Start-up-Hochburgen. Denn fast jeden Tag wird hier ein Jungunternehmen gegründet, das sich mit neuartigen Ideen auf dem Markt beweisen will. Sei es in den Bereichen Software, Dienstleistungen oder Mobilität, es ist alles dabei. Die BERLINboxx hat sich die Szene genauer angeschaut und stellt in jeder Ausgabe drei Start-ups vor, die aktuell besonders auf sich aufmerksam machen.



NEXDASH

NexDash ist ein Berliner Logistik-Start-up, das den europäischen Güterverkehr Schritt für Schritt elektrifiziert und automatisiert. Als Europas erster sogenannter Neo-Carrier übernimmt das Unternehmen bestehende Lkw-Flotten, betreibt sie selbst weiter und stellt sie schrittweise von Diesel auf emissionsfreie Antriebe um. Gegründet wurde NexDash von Michael Cassau, dem Founder des Unternehmens Grover. Der Ansatz verbindet operativen Logistikbetrieb mit Software, Technologie und Energieinfrastruktur.

www.nexdash.com

Fotos: NexDash: Autonomy GmbH; revel8: revel8 GmbH; Recarbox



REVEL8

Das KI-Start-up revel8 sichert Unternehmen gegen moderne Cyberangriffe wie Phishing, Social Engineering und Deepfake-Betrug ab. Das Unternehmen entwickelt eine KI-gestützte Awareness-Plattform, welche wie eine persönliche Playlist aufgebaut ist – aus Cyberangriffen für jeden Mitarbeiter. Statt E-Learning-Videos werden realistische, KI-gestützte Angriffsszenarien simuliert. Ziel ist es, Mitarbeitende kontinuierlich zu trainieren. Gegründet wurde revel8 von Julius Muth, Tom Müller und Robert Seilbeck.

www.revel8.ai

RECARBOX

Modulare und abschließbare Kleingaragen für Parkplätze bietet Recarbox an. Die Lösung kombiniert den Schutz einer festen Garage mit der Flexibilität eines Carports sowie integrierten Ladeoptionen für Elektrofahrzeuge. Damit adressiert Recarbox Sicherheits- und Platzprobleme im urbanen Raum und schafft eine skalierbare Infrastruktur für die Mobilität der Städte von morgen. Das Unternehmen wurde von Jonerta Prenga und Elisa Szesny gegründet.

www.recarbox.com



„NICHT SPIELBALL VON GROSSMÄCHTEN WERDEN“

Deutschland steht in der Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik vor nie gekannten Herausforderungen. Wie umgehen mit Donald Trump? Teilen die USA, Russland und China sich die Welt auf? Was macht die Nachrüstung der Bundeswehr? Antworten auf diese und andere Fragen gibt Oberst a.D. Roderich Kiesewetter, MdB, im Exklusivinterview mit der BERLINboxx. Der CDU-Außenpolitiker zählt zu den profiliertesten Sicherheitsexperten unseres Landes – und ist Dauergast auf allen TV-Kanälen.

Wodurch sehen Sie unsere Sicherheit aktuell mehr bedroht: durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine – oder einen unberechenbaren US-Präsidenten?

Unsere Sicherheit in Europa ist vor allem durch Russlands Vernichtungskrieg und die damit einhergehenden revisionistischen imperialen Ziele bedroht. Russland greift auch Deutschland längst hybrid an!

Der US-Präsident wirkt zwar unberechenbar, doch eigentlich ist sehr klar, dass er vor allem eigene Interessen verfolgt und Unterstützer einer multipolaren Weltordnung ist. Die USA werden

ihre Ressourcen nicht mehr für Europas Sicherheit einsetzen. Das war jedoch absehbar, und es liegt an unserem Unterlassen, dass das für uns eine sicherheitspolitische Herausforderung ist. Die USA greifen uns aber nicht an, sie priorisieren nur einfach anders. Russland hingegen will Russki Mir (Russische Welt, d. Red.) erschaffen und greift uns systematisch an.

Sie fordern u.a. eine härtere Gangart gegenüber den USA...

Die USA respektieren Europa nur dann, wenn wir eigene Stärke, sowohl militärisch als auch wirtschaftlich, entwickeln und klare Positionen haben. Wenn wir Donald Trump nach dem Munde reden, hält er uns für schwach. Damit erreichen wir gar nichts gegenüber den USA.

„Europa muss perspektivisch auch nuklear die Fähigkeiten der USA ersetzen können.“

Würde eine „Neuaustrichtung unserer Sicherheitspolitik“ auch ohne eine Beteiligung der USA in der NATO funktionieren?



Roderich Kiesewetter ist ordentliches Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Bundestages

Definitiv würde auch der europäische Arm der NATO funktionieren, außerdem kann die NATO neue Partner finden, wie z.B. die Ukraine. Europa muss jedoch konventionell und perspektivisch auch nuklear die Fähigkeiten der USA ersetzen können. Unsere Abhängigkeiten bei Schlüsselfähigkeiten sind derzeit noch sehr groß. Es funktioniert deshalb nur dann, wenn die Europäer unverzüglich in den Fähigkeitsaufbau gehen und auch im Mindset ein Umdenken stattfindet. Das sehe ich aber aktuell vorrangig in den NB8-Ländern (Nordisch-Baltische Acht: Dänemark, Estland, Finnland,

Island, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden; d. Red.) und Polen.

Welche strategischen Ziele verfolgt Donald Trump mit seiner Zoll-Politik?

Ich glaube, die Zoll-Politik hat weniger mit strategischer Sicherheitspolitik zu tun. Trump hat eine Business-Mentalität und er schaut genau auf die Aktien- und Fondsmärkte. Für ihn geht es darum, mittels Handels-Deals Außenpolitik zu betreiben. Das muss nicht immer sinnvoll oder nachvollziehbar sein, es reicht schon, wenn es unberechenbar und damit respekt einflößend wirkt.

Wie bewerten Sie die Ergebnisse des Weltwirtschaftsforums in Davos?

Naja, ich glaube, es gibt nur eine kurze Beruhigung, aber die Gefahr für Grönland sehe ich noch nicht gebannt. Unser Umgang mit dem Thema war leider etwas voreilig oder kontraproduktiv, denn die Absage Trumps an ein militärisches Eingreifen hat ein wenig überstrahlt, dass Trump unmissverständlich klargemacht hat: Die USA sind raus aus Europa.

Viele Europäer haben sich deshalb in Hybris und Selbsttäuschung zurückgezogen, statt endlich Handlungsschlüsse zu ziehen. Die beste Rede in Davos hat Präsident Selenskyj gehalten. Er hielt den Europäer einen Spiegel vor und machte ihnen klar, dass es um ihre Sicherheit geht. Diese wird kein anderer für sie verteidigen. Zugleich appellierte er, sich der eigenen europäischen Stärke bewusst zu werden und diese nicht nur in Solidaritätsbekundungen zu packen, sondern in proaktive und glaubwürdige Handlungen.

Ist die Aufrüstung der Bundeswehr auf einem guten Weg – oder in Anbetracht der militärischen Stärke potenzieller Gegner von vornherein aussichtslos?

Es ist möglich, innerhalb eines Jahres in Deutschland Ausbildung und Infrastruktur für 400.000 Soldaten aufzubauen. Es ist auch möglich, in Massenproduktion von Kampfsystemen und Munition zu gehen und die Rüstungsproduktion anzukurbeln. Doch ich sehe weder die politischen Rahmenbedingungen für den Personalaufwuchs noch den Fähigkeitsaufwuchs entsprechend der Bedrohungslage.

Wir hätten im März 2025 die Chance gehabt, die gesetzlichen Grundlagen für einen allgemeinen Gesellschaftsdienst zu legen. Doch dies war politisch nicht gewollt – jetzt dümpelt man mit einem freiwilligen Wehrdienst herum, obwohl

klar ist, dass wir niemals die nötigen Aufwuchs-Zahlen erreichen werden.

„Die grundlegenden Reformen in der Bundeswehr und im Bundesministerium der Verteidigung bleiben aus.“

Auch die grundlegenden Reformen in der Bundeswehr und im Bundesministerium der Verteidigung bleiben aus. Es fehlt vor allem das Mindset und die klare Prioritätensetzung in der Bundesregierung. Die Bundeswehr läuft also eher auf ein „Jena und Auerstedt“ zu (Preußen erlitt in den Napoleonischen Kriegen 1806 bei Jena und Auerstedt eine schwere Niederlage, d. Red.) und das, obwohl ein Umsteuern überhaupt nicht aussichtslos wäre.

Sollte Deutschland in der Außen- und Entwicklungspolitik stärker als bisher seine eigenen Interessen verfolgen?

Das finde ich eine schwierige Unterscheidung. Denn unser oberstes Interesse ist der Erhalt der regelbasierten Ordnung, die Freiheit und Selbstbestimmung ermöglicht. Wir haben ja nie eine reine Wertepolitik vertreten, sondern leider zu häufig die Augen vor autokratischen Regimen verschlossen wie Russland, China oder Iran, weil uns vermeintliche wirtschaftliche Interessen wichtiger waren. Schauen Sie, in welche missliche Lage uns das gebracht hat!

Insofern plädiere ich dafür, glaubwürdig und konsequenter Außen-, Sicherheits- und Außenwirtschaftspolitik zu betreiben. Eine Politik, die Sicherheit integriert betrachtet und dem klaren Interesse folgt, die regelbasierte Ordnung zu erhalten. Wir dürfen nicht selbst Spielball von Großmächten werden und sollten die Ausbreitung von Einflusszonen aufhalten.



Die Bundeswehr muss bei Personal und Material kräftig nachrüsten

Macht uns der Ausbau regenerativer Energien unabhängiger von Ländern, die ihre Rohstoffe als Machtmittel nutzen?

Für den Ausbau der Erneuerbaren Energien sind wir auf seltene Erden und Rohstoffe angewiesen, die wir aus anderen Ländern beziehen müssen. Trotzdem sind regenerative Energien sinnvoll, damit wir von fossiler Energie unabhängiger werden.

Es ist aber wichtig, diese Technologien selbst vorzuhalten und weiterzuentwickeln. Denn auch technologisch haben wir große Abhängigkeiten. Unter der Vorgängerregierung wurde gerade bei der Energieabhängigkeit sehr viel abgebaut. Wir sind beim Ausbau der Erneuerbaren leider noch zu langsam.

Deutschland war lange Zeit Exportweltmeister. Was müsste geschehen, damit wir außenwirtschaftlich wieder ganz vorne mitspielen?

So wie wir aktuell produzieren, sind wir in vielen Bereichen längst nicht mehr wettbewerbsfähig. Andere holen auf bei technologischen Entwicklungen, bei der

Dynamik von Innovationen und auch bei der Produktivität. Wenn wir unsere Innovationskraft und die Exportstärke behalten wollen, braucht es tiefgreifende strukturelle Reformen bei Wirtschaft, Bildungs- und Forschungspolitik.

Unser Bildungssystem ist nicht auf die moderne Arbeitswirklichkeit eingestellt. Es muss sich bei der Bildung schon ab der Grundschule einiges ändern. Wir müssen mehr forschen und entwickeln an den richtigen Stellen.

Zuletzt produzieren wir in der Industrie zu ineffizient und zu teuer – auf der anderen Seite schrumpft der Mittelstand, weil kleine und mittlere Unternehmen und das Handwerk komplett vernachlässigt wurden. Produktions-, Energie- und Lohnnebenkosten sind einfach zu hoch. Um das also zu lösen, braucht es tiefgreifende und mutige strukturelle Reformen. Ein paar oberflächliche Umstellungen und Umbenennungen reichen da nicht. (evo)

SICHERHEIT „MADE IN BERLIN“

EXKLUSIVINTERVIEW MIT KAI WEGNER,
REGIERENDER BÜRGERMEISTER VON BERLIN

Der Regierende Bürgermeister Kai Wegner sieht der Wahl des Abgeordnetenhauses im September optimistisch entgegen. Der von ihm geführte schwarz-rote Senat steht für mehr Bürgernähe, schnelleres Bauen und bessere Bildung. Damit und mit dem heißen Thema Sicherheit will die Hauptstadt-CDU beim Wähler punkten. Wegners Traum: Olympia an der Spree. Was er sonst noch plant, und mit welchen Amtskollegen er sich (nicht) gut versteht, verrät Kai Wegner im Exklusivinterview mit der BERLINboxx.

Wie fällt Ihre Bilanz nach knapp drei Jahren Schwarz-Rot aus?

Wir regieren in Berlin pragmatisch und lösungsorientiert. Wir haben in knapp drei Jahren schon Einiges erreicht: Nach rund 25 Jahren Diskussion haben wir im vergangenen Jahr eine umfassende Verwaltungsreform beschlossen – übrigens mit einer Verfassungsänderung, um diese so wichtige Verwaltungsreform für künftige Generationen zu verankern. Das mag für den einen oder anderen abstrakt klingen, aber die Verwaltungsreform mit klaren Zuständigkeiten zwischen Senat und Bezirken und einer ordentlichen gesamtstädtischen Steuerung ist von größter Bedeutung. Diese Verwaltungsreform ist die Grundlage für ein funktionierendes Berlin.

Darüber hinaus haben wir die Bürgerämter so aufgestellt, dass sie endlich wieder

für die Berlinerinnen und Berliner funktionieren. Es gibt heute problemlos freie Termine in den Bürgerämtern. Die Bürgerämter bieten darüber hinaus bei zahlreichen Anliegen – wie der Abholung von Pass oder Personalausweis oder der Ausstellung einer Meldebescheinigung – an, dass man ohne Termin ins Bürgeramt kommen kann. Und wir haben inzwischen mehr als 400 digitale Dienstleistungen. Das heißt, wer seinen Wohnsitz an- oder ummelden möchte, muss gar nicht mehr ins Bürgeramt, sondern kann das digital bequem von zu Hause aus erledigen. Und wir werden in diesem Jahr noch ein weiteres Bürgeramt in Pankow eröffnen.

Sie sehen also, unsere Maßnahmen – mit hundert zusätzlichen Stellen in den Bürgerämtern, neuen Bürgeramtsstandorten, dem Springerpool und dem Ausbau der digitalen Dienstleistungen – zeigen Erfolge für die Berlinerinnen und Berliner.

Lassen Sie mich noch einige weitere Themen nennen, die wir seit dem Beginn meiner Amtszeit umgesetzt haben. Wir haben die Vorschule wiedereingeführt – das bedeutet, dass künftig jedes Kind bei seiner Einschulung Deutsch sprechen kann und motorisch die wichtigen Fähigkeiten aufweisen kann. Denn nur dann haben die Kinder eine Chance auf eine gute Schullaufbahn und später auf ein selbstbestimmtes Leben. Wir haben



das elfte Pflichtschuljahr eingeführt, um Jugendlichen, die die Schule sonst ohne Abschluss verlassen würden, eine Perspektive zu bieten. Wir investieren in die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer, denn darum geht es: um eine bessere Qualität der Bildung in Berlin.

Andere Themen, mit denen wir die Lage in Berlin verbessern und vor allem Verfahren beschleunigen, sind die neue Bauordnung, das Schneller-Bauen-Gesetz, das neue Tempo beim Bauen, wie etwa beim Abriss und Neubau der Ringbahnbrücke oder auch beim Hochhausprojekt The Berlinian am Alexanderplatz. Wir haben das bundesweit konsequenteste Polizeigesetz beschlossen – und investieren in die Ausstattung unserer Polizistinnen

und Polizisten. Das Sondervermögen für mehr Investitionen ermöglicht es uns, 5,2 Milliarden Euro in Berlin in den kommenden Jahren zu investieren.

Mit welchen Themen starten Sie und Ihre Partei in den Wahlkampf?

Lassen Sie sich überraschen (lacht). Sie werden verstehen, dass ich noch keine Details nennen kann. Aber sicher ist, dass die Themen Sicherheit, Bildung, Wohnungspolitik sowie Ausbau und Krisenfestigkeit unserer Infrastruktur eine wichtige Rolle spielen werden.

Berlin steht in einem wachsenden wirtschaftlichen Wettbewerb mit anderen deutschen Metropolen...

Berlin wächst seit zwölf Jahren über



Verleger Frank Schmeichel

dem Bundesschnitt. Wir hatten im ersten Halbjahr 2025 rund 50 Ansiedlungen, davon viele aus dem Ausland. Hier entsteht jeden Tag ein Start-up – und das ist für unsere Stadt von größter Bedeutung. Wir sind Nummer eins in der FinTech-Branche, und diese Unternehmen sind weltweit sehr erfolgreich. Deshalb fördern wir mit Unite gezielt Ausgründungen aus unseren Hochschulen.

Darüber hinaus kann Berlin mit seinen Hightech-Unternehmen, Start-ups und Forschungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag zur Resilienz und Sicherheit in Europa leisten. Deshalb fördern wir im Berliner Senat gezielt ein leistungsfähiges Defense Technology-Ökosystem. Wir setzen uns für die Vernetzung der Unternehmen ein, für Synergien und Ansiedlungen neuer DefTech-Unternehmen. Sicherheit, Innovation und Zukunft ‚Made in Berlin‘ sind unsere Antwort auf die globalen Herausforderungen und hybriden Bedrohungslagen.

Was unternimmt der Senat gegen den Mangel an bezahlbarem Wohnraum?

Der Wohnungsmarkt in Berlin ist kaputt, wir haben kaum noch Leerstand. Die

Menschen, die eine Wohnung haben, ziehen nicht mehr um – selbst dann nicht, wenn sie sich eine kleinere Wohnung wünschen, weil sie schlicht keine Wohnung finden. Wir müssen deshalb mehr Neubau schaffen und gleichzeitig dafür sorgen, dass die Mieten für die Berlinerinnen und Berliner bezahlbar bleiben. Deshalb arbeiten wir mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, Verbänden, Gewerkschaften, Genossenschaften und privaten Unternehmen im Bündnis für Wohnungsneubau und bezahlbare Mieten zusammen.

Seit Anfang 2023 sind rund 50.000 neue Wohnungen in Berlin entstanden, also Wohnraum für 100.000 Menschen. Das ist noch nicht genug, aber schon sehr viel. Mit dem Schneller-Bauen-Gesetz erleichtern wir das Bauen. Mein Ziel ist es, noch mehr Möglichkeiten für Genossenschaften zu schaffen. Genossenschaften brauchen aber Grundstücke, um preislich angemessen bauen zu können.

Und schließlich: Mit der Verlängerung der Mietpreisbremse und dem Umwandlungsverbot in Milieuschutzgebieten, einer Mietpreisprüfstelle und dem



Das BERLINboxx-Redaktionsteam
im Gespräch



Eberhard Vogt, Chefredakteur BERLINboxx

Wohnraumsicherungsgesetz schützen wir Mieterinnen und Mieter. Ich bin sehr froh, dass der Bausenator die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Mietpreisprüfstelle jetzt deutlich erhöht.

„Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2035 rund 400.000 zusätzliche Erwerbstätige zu gewinnen.“

Ein weiteres Problem ist der wachsende Fachkräftemangel in Verwaltung, Pflege, Bildung und Handwerk...

Der Senat hat vor zwei Jahren, also 2024, eine umfassende Fachkräftestrategie gestartet. Wir wollen damit vor allem die Ausbildung stärken, aber auch die Zuwanderung fördern und die Integration in den Arbeitsmarkt verbessern. Ich weiß, das ist ein langer und sehr arbeitsintensiver Weg. Aber wir brauchen die Frauen und Männer, denn in den kommenden Jahren werden sehr viele Menschen, die sogenannte Boomer-Generation, in den Ruhestand gehen.

Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2035 rund 400.000 zusätzliche Erwerbstätige zu gewinnen. Wir sind zur Fachkräftestrategie auch in engem Austausch mit der Industrie- und Handelskammer und den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg. Es wird uns nur gemeinsam gelingen, die dringend benötigten Fachkräfte zu gewinnen.

Besucher aus dem In- und Ausland strömen nach Berlin. Wodurch bleibt unsere Stadt auch in Zukunft attraktiv für Touristen?

Unsere Kultur mit all ihrer Vielfalt ist von größter Bedeutung für den Tourismus. Die Kultur hat einen Jahresetat von rund einer Milliarde Euro, und die hohe Qualität von Kultur und Kunst in



Berlin zieht viele Touristen aus aller Welt an. Auf dieses großartige Kulturangebot in Berlin können wir alle – vor allem die Kulturschaffenden in den Opernhäusern, Theatern, Musikbühnen, in der freien Szene, aber auch in den Museen oder Erinnerungsorten – sehr stolz sein.

Zudem ziehen internationale Messen und Großereignisse Tausende von Besuchern in die Stadt, wie zuletzt die Silvesterparty am Brandenburger Tor, die Grüne Woche, das NFL-Spiel im Olympiastadion, das NBA-Spiel oder auch die Fußball-Europameisterschaften vor zwei Jahren. Berlin kann Großereignisse – und davon wird es noch viele in Berlin geben.

Viele Berliner fühlen sich in bestimmten Stadtteilen nicht mehr sicher...

Sicherheit ist ein hohes Gut, und wir tun alles dafür, damit die Menschen sich in Berlin sicher fühlen. Wir haben die Polizei und Feuerwehr massiv gestärkt mit mehr Investitionen in die Ausstattung. Wir haben in den vergangenen zweieinhalb Jahren zwei Novellen des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes, kurz ASOG, beschlossen. Damit haben wir das konsequenteste Polizeigesetz in Deutschland, denn damit haben die Polizistinnen und Polizisten auch mehr Befugnisse bekommen.

Auch die Videoüberwachung an gefährlichen Orten weiten wir aus. Außerdem haben wir verschiedene Maßnahmen umgesetzt, wie mehr Messerverbotzonen oder den Einsatz von Reinigungstreifen, die für mehr Sicherheit und Sauberkeit in den U-Bahnen sorgen.

„Die Videoüberwachung an gefährlichen Orten weiten wir aus.“

Beim Kampf gegen Extremisten jeglicher Couleur zeitigt Ihre harte Linie erste Erfolge. Wann zieht auch die Justiz die Samthandschuhe aus?

Die Justizsenatorin kämpft entschlossen gegen Extremismus und die organisierte Kriminalität durch verstärkte Kooperation zwischen Justiz, Polizei und Ordnungsämtern. Es gibt einen besseren Informationsaustausch und eigene Teams von Staatsanwaltschaft und Landeskriminalamt zu Clankriminalität oder zu der links- und rechtsextremistischen Szene.

Der Anschlag auf Berlins Stromnetz hat gezeigt: Wir müssen die Linksextremisten mehr in den Fokus nehmen und den Verfassungsschutz stärken – personell und auch hinsichtlich seiner Befugnisse im digitalen Bereich.

Wo sehen Sie in der Zusammenarbeit mit Brandenburg noch Verbesserungspotenzial?

Wir arbeiten bereits sehr gut und eng mit Brandenburg zusammen – ich nenne etwa die Bereiche Wirtschaft, Mobilität, Justiz, Verkehr. Ich bin mir mit Ministerpräsident Dietmar Woidke einig, dass wir unseren Flughafen BER weiterentwickeln wollen und müssen. Wir werben gemeinsam – übrigens mit allen ostdeutschen Bundesländern – dafür, dass der BER endlich besser international angebunden wird.



Wir brauchen mehr interkontinentale Flugverbindungen vom und zum BER. Das ist wichtig für das Wirtschaftswachstum in der Metropolregion Berlin-Brandenburg, aber auch für alle ostdeutschen Bundesländer.

In puncto Länderneugliederung lässt Ihr bayerischer Kollege nicht locker...

Größere Bundesländer allein bringen noch keinen Mehrwert. Wir brauchen in Deutschland weniger Bürokratie, schlankere Strukturen und vor allem schnellere Entscheidungen. Ich fände eine neue Föderalismuskommission zwischen Bund und Ländern wichtig.

Sie unterstützen leidenschaftlich eine Olympia-Bewerbung Berlins. In der Bevölkerung hält sich die Begeisterung (noch) in Grenzen...

Die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele hat für den Senat oberste Priorität. Olympische Spiele werden einen Investitionsschub für Berlin und Ostdeutschland geben – in Infrastruktur, Wohnungsbau, Sportstätten. Wir haben als internationale Metropole eine wirklich große Chance, auch auf internationaler Ebene dieses sportliche Großereignis nach Berlin zu holen. Und Berlin ist Sportmetropole und zeigt mit jedem Großereignis, dass wir sportliche Großereignisse können.

Was mir auch sehr wichtig ist: Olympische und Paralympische Spiele werden den Zusammenhalt in Berlin und Deutschland stärken – gegen Hass, Hetze und Spaltung. Ich habe es vor wenigen Tagen bei der Vorstellung unserer Kampagne mit dem zutreffenden Claim „Berlin gewinnt mit Olympia“ gesagt: Olympische Spiele sind eine einmalige Chance – für Deutschland, für Berlin, aber vor allem für unsere Kinder. Deshalb: Gebt den Kindern die Spiele!

Und eine EXPO an der Spree?

Nochmals: Die Priorität des Berliner Senats liegt auf der Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele in Berlin. Darum werben und kämpfen wir jetzt.

Eine EXPO ist ein Großereignis, das für die Metropolregion sehr interessant sein kann. Die Ausrichtung einer EXPO ist aber an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. So braucht es eine sehr große, zusammenhängende Fläche von bis zu 500 Hektar, die wir in Berlin so gar nicht zur Verfügung haben.

Deshalb halte ich die Überlegung, die EXPO in Schönefeld zu veranstalten, für eine gute Überlegung. Das kann die Metropolregion weiter stärken. Ich bin dazu mit meinen brandenburgischen Kollegen, Ministerpräsident Dietmar Woidke, im Austausch. (evo)

DURCHWEG MITTENDRIN!



Repräsentativ:
Sachsen-Anhalts
„Botschaft“ in der
Luisenstraße in
Berlin-Mitte

In unserer Serie über die Vertretungen der Länder stellt Simone Großner, Staatssekretärin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, ihre Landesvertretung vor.

An Sachsen-Anhalt führt kaum ein Weg vorbei – weder bei der Anreise von Westen in die Bundeshauptstadt noch bei zentralen Entscheidungen im Bundesrat. Für ein Bundesland im Herzen Deutschlands ist eine starke politische Vertretung in der Mitte der Hauptstadt daher nur konsequent.

Klar, schlicht und harmonisch präsentiert sich das vormalige städtische Wohnhaus aus der Schinkelzeit in der

und Kanzleramt – am Puls der politischen Entscheidungen und damit am Puls unserer Demokratie.

Es gehört zu den zentralen Aufgaben der Landesvertretung, über den Bundesrat an der Bundesgesetzgebung mitzuwirken und die Interessen des Landes und seiner Menschen im Zusammenspiel des föderalen Bundesstaates zu vertreten. Gemeinsam mit den Landesministerien bereitet die Vertretung die Sitzungen des Bundesrates und seiner Ausschüsse vor. Mit seinen vier Stimmen im Bundesrat trägt Sachsen-Anhalt aktiv zur Gesetzgebung bei: Dabei sind die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Entscheidungen für die Menschen im Land stets im Fokus.



Simone Großner, Leiterin der Landesvertretung Sachsen-Anhalts beim Bund

VERNETZUNG UND DIALOG

Der gelebte Austausch mit den Mitgliedern des Deutschen Bundestages, den Bundesministerien sowie der Dialog mit Verbänden und Interessengruppen gehören zu den täglichen Aufgaben einer Landesvertretung. Und wer etwa die Ausschussberatungen im Bundestag aufmerksam verfolgt, kann durch ein „Frühwarnsystem“ und im Zusammenspiel mit den politischen Akteuren in der Landeshauptstadt die Landesinteressen wirksam einbringen.

Am 1. Oktober wird Sachsen-Anhalt den Vorsitz der Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) übernehmen. Die aktuellen politischen Herausforderungen und die damit verbundenen Reformnotwendigkeiten, von komplexen Bund-Länder-Finanzfragen bis hin zu grundlegenden

Themen der Staatsmodernisierung, erfordern fundierte Antworten.

Als vielseitiger Wirtschaftsstandort und reiche Kulturlandschaft präsentiert Sachsen-Anhalt seine Vielfalt und Schönheit mit Stolz. Mit einem umfassenden Veranstaltungs- und Besucherprogramm wirbt die Landesvertretung für das Potenzial des Landes. Smarte Ideen, Natur und Kultur sowie die regionale Identität stehen dabei im Vordergrund. Der Sachsen-Anhalt-Abend ist zu einem festen Bestandteil des Kalenders des politischen Berlins geworden. Dabei vernetzt die Landesvertretung Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Eines ist klar: Mit der bevorstehenden Landtagswahl am 6. September und dem anschließenden Vorsitz der MPK hat Sachsen-Anhalt ein politisch ereignisreiches Jahr vor sich.

Fotos: Land Sachsen-Anhalt



EINZEL- HANDEL IM EXISTENZ- KAMPF

Die Zeichen des Verfalls sind nicht zu übersehen. Das Einzige, was in vielen deutschen Einkaufsmeilen boomt, ist der Leerstand – erkennbar an verklebten Schaufenstern. In den Stadtzentren veröden ganze Straßenzüge, an die Stelle alteingesessener Fachgeschäfte treten Billigheimer, Nagelstudios oder Barbershops. Der traditionelle Einzel-

Foto: Danor Aharoni/Flakay

handel ist, so scheint es, vom Aussterben bedroht. Auch für dieses Jahr erwartet die Branche sinkende Umsätze. Und dennoch besteht Anlass zu Hoffnung: Mit kreativen Geschäftsmodellen und Unternehmergeist trotzen Berliner Einzelhändler horrenden Mieten und verändertem Konsumverhalten.



Abschied von einer Traditionsmarke



Entspanntes Shopping in den Hackeschen Höfen

DAS GESCHÄFT DER ZUKUNFT

In Berlin erfindet sich der Einzelhandel neu. War die Hauptstadt seit den 2000-er Jahren Trendsetter bei stetig steigenden Ladenmieten, ist sie es jetzt in puncto Resilienz gegen Amazon und Co. Wenn auch in einigen Kiezen (noch) Geschäfte leer stehen und manche Einkaufsstraße nicht gerade zum Shoppen und Verweilen einlädt, so hat inzwischen ein Transformationsprozess eingesetzt. Immer mehr Einzelhändler fahren zweigleisig – zum analogen Verkaufsraum kommt der virtuelle hinzu. Shopping-Center werden zu Konzertsälen, klassische Baumärkte bieten Hobbyhandwerkern

gepflegte Gastronomie, und Visionäre wie Möbel-Mogul Kurt Krieger schreiben schwarze Zahlen, während andere Branchengrößen den Laden schließen mussten.

Jammern gehört bekanntlich zum Geschäft. Und auf den ersten Blick haben die mehr als 300.000 Einzelhandelsunternehmen in Deutschland durchaus Grund sich zu beklagen. Das trügerische Plus von 2,7 Prozent im Vorjahr bei einem Gesamtumsatz von rund 684 Milliarden Euro ist in erster Linie auf die Umstrukturierung eines großen Online-

händlers zurückzuführen, wodurch bislang hierzulande nicht erfasste Umsätze berücksichtigt wurden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Amazon, das genaue Gegenteil zum kleinen Einzelhändler an der Ecke.

Tendenziell trübe fallen die Erwartungen für 2026 aus. Laut einer aktuellen Umfrage des Handelsverbands Deutschland (HDE) rechnet fast jedes zweite Unternehmen mit leicht oder sogar deutlich niedrigeren Umsätzen als im vergangenen Jahr. Das größte Problem bleibe die Kaufzurückhaltung, beklagt HDE-Hauptgeschäftsführer Stefan Genth. Für größere Anschaffungen seien die Verbraucher angesichts der angespannten weltpolitischen Lage einfach zu verunsichert.

BILLIG STATT BOUTIQUE

Der Attentismus der Käufer ließ die Pleitewelle unter den Verkäufern anschwellen. Von August 2024 bis August

2025 registrierte der Einzelhandel 2.500 Insolvenzen, ein neuer Negativrekord. Es traf selbst eingeführte Marken wie Esprit und Galeria, Görtz und Gerry Weber. Mit fatalen Folgen für die Fußgängerzonen zwischen Flensburg und Passau: In die großen Läden ziehen, wenn sich überhaupt Mieter finden, Ketten ein, die sich die oft exorbitanten Gewerbemieten leisten können. Aus der kleinen Boutique in der Nachbarschaft wird ein Späti – und die kaufkräftige Kundschaft wandert ab. Eine Spirale nach unten.

Was das für eine typische Einkaufsmeile bedeutet, zeigt wie im Brennglas die Wilmsdorfer Straße. Berlins erste Fußgängerzone löst heute in weiten Teilen, zumal in den Abendstunden, eher Fluchreflexe als Kauflaune aus. Den bisherigen Tiefpunkt markierte die Schließung des Karstadt-Kaufhauses Anfang 2024, das in guten Zeiten Kundenströme anlockte. Die gähnende Leere in den Erdgeschossen greift sukzessive auf die Seitenstraßen über.

Fotos: Mirko Ziegner/BERLINbox; Philip Kosche/WistBerlin



Stefan Genth, Hauptgeschäftsführer HDE



Ein Bild aus besseren Tagen: die Galeries Lafayette

Immerhin: im nördlichen Abschnitt halten sich eine Handvoll kleiner Fachgeschäfte. Der Bettenladen Arnim Schneider etwa, die schlesische Backstube Hutzelmann oder die Krause Junior Parfümerie stemmen sich gegen den Abwärtstrend. Fragt sich nur, wie lange noch, denn auch vor ihnen machen steigende Mieten nicht halt. Auf Dauer scheinen nur die üblichen Supermarkt-, Drogerie- und (Billig)Modeketten überleben zu können.

WENN DER LACK AB IST

Nicht viel besser sieht es in der Friedrichstraße aus. Sie sollte ein zweiter Kurfürstendamm werden, gar der Nobelmeile den Rang ablaufen. Aus der Traum: Der Bummelboulevard im Westen prosperiert, sein Pendant im Osten leidet unter schleichender Auszehrung. Im Sommer 2024 gingen im Edelwarenhause Galeries Lafayette für immer die Lichter aus, in den Luxusquartieren 205 und 206 stehen diverse Boutiquen leer.

Ganzjährig nennenswert Betrieb herrscht nur im Kulturkaufhaus Dussmann, einer Insel im grauen Meer der Eintönigkeit. „Es sind viele Fehler gemacht worden“, resümiert Jan Barenhoff, CCO von PlaceSense in Köln, einem Spezialisten für Standortanalysen. Ob der in alter Pracht wiedererstandene Gendarmenmarkt auf die Friedrichstraße ausstrahlt, wird die Zukunft erweisen. Glanzlose Neuansiedlungen, darunter ein Spätkauf und ein Dönerimbiss, deuten eher auf eine Fortsetzung der Fehlentwicklung hin.

Bonjour tristesse: Ein trauriges Bild bietet auch die Müllerstraße. Einst als „Kudamm des Nordens“ gerühmt, stirbt die Weddinger Einkaufsmagistrale einen langsamen Tod. Nach dem Aus von Karstadt, ehemals Kristallisationspunkt des Käuferinteresses, im Januar 2024 hat sich das Abwärtstempo beschleunigt. Wirke sich doch so etwas „negativ auf die Frequenz und damit auf die umliegenden Geschäfte in einer Straße aus“, weiß Philip Haverkamp, Geschäftsführer des

Fotos: HDE/Philip Koschel/visitberlin



Nils Busch-Petersen, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg

„IN SCHWIERIGEM FAHRWASSER“

Berlins Einzelhandel leidet unter Konsumzurückhaltung und unfairer Konkurrenz. Wie der Weg aus der Krise gelingt, erläutert Nils Busch-Petersen, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg, im Gespräch mit der BERLINboxx.

Wie steht es um den stationären Einzelhandel?

Der Berliner Einzelhandel befindet sich nach wie vor in schwierigem Fahrwasser. Nicht nur die politischen Unsicherheiten,

sondern auch die unzähligen Krisen der vergangenen Jahre wirken bis heute nach und drücken die Konsumstimmung erheblich.

Für unsere Kaufleute sind die Auswirkungen der hohen Inflation, schwierigen Wirtschaftslage sowie Konsumzurückhaltung existenzbedrohend, denn auch sie sind weiterhin mit Krisenbewältigung beschäftigt. Insbesondere das Weihnachtsgeschäft, das in weiten Teilen hinter den Erwartungen blieb, zeigt, wie

Foto: privat

herausfordernd die momentane Lage für sie ist. Die technologiegetriebenen Transformationsprozesse stellen den Handel vor große Herausforderungen.

Ihre Antwort auf Amazon und Co.?

Amazon und Co. sind nicht unsere Gegner, sie gehören zur „Familie“. Unsere Kaufleute haben längst erkannt, dass eine Online-Präsenz eine Chance sein kann, neue Zielgruppen zu gewinnen. Viele Händlerinnen und Händler fahren daher zweigleisig und ergänzen ihr stationäres Geschäft mit einem Online-Shop.

Was uns weitaus größere Sorgen bereitet, sind die Drittstaatenplattformen wie Temu oder Shein, die Europa und Deutschland mit Billigprodukten mit fragwürdigen Produktstandards fluten. Während unsere Händlerinnen und Händler sich an die hiesigen Gesetze halten müssen, haben diese Plattformen regelrecht einen Freifahrtschein, denn sie sind nahezu nicht reguliert. Hier muss die Politik stärker eingreifen und dafür Sorge tragen, dass die gleichen Regeln für alle gelten.

Das Luxussegment hält sich vergleichsweise gut...

Das stimmt in Teilen. So konnte die Sparte Schmuck beispielsweise der Krise bisher gut trotzen, denn besonders hochwertige Schmuckstücke gelten in unsicheren Zeiten als krisensichere Wertanlage. Doch in anderen Bereichen ist die gedämpfte Kauflaune zunehmend zu spüren.

Die Lage der Kaufhäuser ist nach wie vor angespannt, nicht zuletzt auch aufgrund eines schwächelnden Tourismus, einer der wichtigsten Branchen für Berlin. Der Berliner Tourismus hat sich von der Corona-Pandemie deutlich langsamer erholt als andere Metropolen und hinkt noch immer dem Niveau von 2019 hinterher. Insbesondere für kaufkräftiges Publikum aus dem Ausland war Berlin in

der Vergangenheit ein beliebtes Reiseziel für Luxusshopping. Das Wegbleiben dieser Touristen bekommt daher auch der Handel immens zu spüren.

Sind klassische Shoppingmalls noch zeitgemäß?

Shopping-Center insbesondere in der Nahversorgung oder in den Innenstadtlagen werden auch in Zukunft ihre Daseinsberechtigung haben. Es steht aber außer Frage, dass sich aufgrund des veränderten Konsumverhaltens Shopping-Center verändern und neue Nutzungskonzepte entwickelt werden müssen.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Mischnutzung neue Impulse liefern kann. Es haben sich insbesondere Kooperationen mit Kulturinstitutionen oder Sozialeinrichtungen bewährt. In diesem Jahr wird es beispielsweise eine Kooperation mit dem Landesmusikrat Berlin im Rahmen des Jahres des Akkordeons geben. Wir werden das Akkordeon aus den Musikschulen holen und in die Shopping-Center hineinbringen.

Was tun, um unsere Innenstädte zu revitalisieren?

Es braucht ein aktives Leerstandsmanagement, um der negativen Entwicklung entgegenzuwirken und Innenstädte wieder attraktiver zu gestalten. Es bedarf aber auch Mut und Kreativität, neue Konzepte auszuprobieren.

Dafür muss die Politik den Kaufleuten auch den notwendigen Freiraum geben, eigene Ideen umzusetzen. Nur wenn die Händlerinnen und Händler die Möglichkeit bekommen, Ideen selbstständig umzusetzen, statt dass ihnen durch überbordende Vorschriften Steine in den Weg gelegt werden, kann eine Revitalisierung der Innenstädte gelingen. Freie Kundenschaft und freie Kaufleute bedürfen keiner Regulierung der Sonntagsöffnung, jedenfalls nicht in Metropolen. (evo)



Den Einzelhandel im Herzen: Wolfgang Engels, Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg, mit Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey (SPD)

Handelsverbands Berlin-Brandenburg (HBB). Denn Warenhäuser zögen als „zentrale Attraktion“ Kunden an.

ENDE EINER ÄRA

Jedenfalls früher, denn die glitzernden Warentempel haben wohl ihre besten Jahre hinter sich. Eine rühmliche Ausnahme bildet das weltbekannte KaDeWe. Ein Besuch im Shopping- und Schlemmerparadies darf noch immer in keinem Touristenprogramm fehlen. Woran liegt's? Eine Erklärung für den Niedergang liefert Wolfgang Engels, Vorstand im Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg, der den Berliner Einzelhandel aus dem Effeff kennt. „Die Warenhäuser stammen aus der analogen Zeit. Eigentlich benötigt man sie nur noch als Showrooms“, so seine nüchterne Einschätzung. Überdies werde sich das Geschäft im Non-Food-Handel immer mehr in den E-Commerce verlagern.

Und der brummt gewaltig: Der Umsatz hat sich seit 2010 von über 23 Milliarden Euro auf geschätzte 92 Milliarden Euro im vergangenen Jahr nahezu vervierfacht.

Haupt Herausforderung ist heute die Logistik. Sofashopper möchten ihre Einkäufe am liebsten sofort in Empfang nehmen, vom Plattformbetreiber bei Wind und Wetter gut verpackt bis an die Haustür geliefert. Gern werden auch der fancy Fummel oder das stylische Paar Sneaker in drei Varianten bestellt. Bei Nichtgefallen kostenlose Rücksendung inklusive.

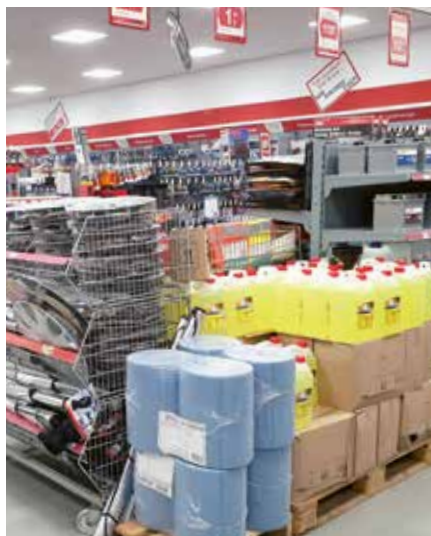
Gut für den Umsatz, schlecht für die Umwelt. Insbesondere die wachsende Lust am digitalen Bequemkauf lässt die Paketflut stetig anschwellen. Allein im letzten Jahr wurden deutschlandweit fast 4,4 Milliarden Pakete transportiert. Zugleich schießen Packstationen und Paketshops wie Pilze aus dem Boden. Wenig überraschend angesichts einer Retourenquote von 24 Prozent infolge akuter Amazonitis. Alles in allem gingen 2025 etwa 550 Millionen Pakete postwendend zurück an den Absender.

SAUBER UND SICHER SHOPPEN

Aber gemach, Amazon & Co. sind nicht per se die Totengräber des stationären



Billig, aber gefragt – TEMU & Co. drängen in den Markt



Auch Baumärkte müssen sich neu erfinden



Gepflegtes Shoppen im Bikini am Zoo

Einzelhandels. In vielen Shopping-Meilen und -Malls klingeln die Kassen wie eh und je. Mehr noch: Mit der City West, der Schloßstraße in Steglitz und den Hackeschen Höfen konnte die Hauptstadt sogar im nationalen Vergleich punkten. Hierzu wurden 2024 vom Marktforschungsinstitut IFH Köln fast 70.000 Passanten befragt. Das Ergebnis: Die Berliner Einkaufs-Hotspots schnitten mit der Schulnote 2,3 überdurchschnittlich gut ab, der bundesweite Mittelwert lag bei 2,5.

A und O ist die Aufenthaltsqualität. Die Kunden suchen das Einkaufserlebnis in angenehmem Ambiente – und nehmen dafür längere Anfahrtswege in Kauf. Ein weiteres Ergebnis der Studie: Gastronomie spielt eine immer wichtigere Rolle. Ihr Anteil an den Wohlfühlfaktoren nahm seit 2020 von 25 auf 40 Prozent zu. Geht es um Kritikpunkte, rangieren mangelnde Sauberkeit und Sicherheit ganz oben auf der Negativliste. Am meisten sorgen sich die Passanten jedoch um das

Ladensterben. Klingt paradox, ist aber der „Painpoint Nummer 1“, wie IFH-Geschäftsführer Boris Hedde in bestem Denglisch konstatiert.

MONSTRÖSE MIETEN

Neben neuen Kaufgewohnheiten – Stichwort: Sofa-Shopping bei Shein und Co. – sind es vor allem die teils aberwitzigen Ladenmieten, die den Leerstand forcieren. Seit der Jahrtausendwende verzeichnete der Berliner Einzelhandel im Vergleich zu anderen Großstädten überdurchschnittliche Mietsteigerungen. Spitzenreiter ist die Tauentzienstraße, gefolgt von Ku'damm und Alexanderplatz. Schwächelt dann noch wie 2025 das Weihnachtsgeschäft, wird es schnell existenzbedrohend eng für das Fachgeschäft nebenan.

Doch was tun? Das Gebot der Stunde lautet Selbsthilfe. „Viele Händlerinnen und Händler fahren zweigleisig und ergänzen ihr stationäres Geschäft mit ei-

nem Online-Shop“, berichtet Nils Busch-Petersen, seit Jahrzehnten Gesicht und Stimme des hauptstädtischen Einzelhandels (s. S.25). So können sie mit den Online-Giganten konkurrieren, die der HBB-Hauptgeschäftsführer übrigens ausdrücklich „zur Familie“ zählt. Andere setzen auf Click & Collect. Bei diesem hybriden Modell bestellt oder reserviert der Kunde online, um seine Einkäufe persönlich im Laden abzuholen.

Weitaus größere Sorgen bereiten Busch-Petersen aggressive ausländische Plattformen à la TEMU. Zu Recht: Die Massenversender aus Fernost fluten Deutschlands Haushalte mit Billigartikeln von fragwürdiger Qualität, die zudem in puncto Sicherheit zu wünschen übriglassen. Die Bundesnetzagentur warnte unlängst: „Die Quote der TEMU-Produkte, die nicht konform mit EU-Gesetzen sind, liegt bei rund 62,4 Prozent.“ Hier müsse die Politik eingreifen und gleiche Regeln für alle schaffen, fordert Berlins oberster Einzelhändler.

DIE MISCHUNG MACHT'S

Ein echtes Erfolgsmodell, im Fachjargon Concept Shopping genannt, verfolgt das Bikini an der Budapester Straße. Auf drei Ebenen finden Berliner und ihre Gäste einen attraktiven Mix aus Pop-up-Stores („Boxes“), Design-Boutiquen, Kultur und gehobener Gastronomie vor. Dank Events und saisonaler Bars wird es in der urbanen Destination mit Blick in den Zoo nie langweilig. Ein Höhepunkt im Wortsinn ist die Monkey Bar im obersten Stockwerk des angeschlossenen Hotels. Von dort kann der kultivierte Konsument, einen Cocktail in der Hand, das tierische Treiben beobachten.

Klasse statt Masse. Bodenständig(er) präsentieren sich viele Kieze. Hier stimmt die Mischung: Kleinere Läden und Boutiquen wechseln sich ab mit teils alteingesessenen Handwerksbetrieben und Fachgeschäften. Auch wenn hie und da die Rolläden runtergelassen sind, der Aufbruch ist allorten spürbar.

Motiv Temu: Mirko Ziegner/BERLINbox; Vorlage – Nodar Chernishev, Canva, Logo – Wikimedia

Fotos: Mirko Ziegner/BERLINbox; AnneGathow/Phabay



Bunter Bergmann-Kiez in Kreuzberg

Es ist genau diese Kombination aus „Mut und Kreativität“, so Nils Busch-Petersen, die es zur Revitalisierung innerstädtischer Bereiche braucht. Zustimmung von SPD-Bausenator Christian Gaebler: „Die klassischen Berliner Kieze ermöglichen den Menschen die schnelle, wohnortnahe Versorgung sowie Freizeit- und Einkaufsangebote.“ Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe, sie kontinuierlich an die Bedürfnisse der Bürger in der wachsenden Stadt anzupassen.

RENAISSANCE DER KLEINEN

Ob Bergmann-Kiez in Kreuzberg, Hackescher Markt und Rosenthaler Platz oder Schönhauser Allee, der kleinteilige Einzelhandel lebt. Und wie. In den Bars und Straßencafés drängeln sich Einheimische und Touristen, aber auch Designläden, Schmuckhandwerker und Modistinnen, Vintage-Shops und Independent Boutiquen erfreuen sich regen Kunden-

interesses. Allen Adressen gemeinsam ist die gesunde Altersmischung. Anders als bei den Shoppingmeilen im Herzen der Hauptstadt, in denen nicht nur statisch, sondern auch sichtbar die Generation 45plus dominiert, stöbern hier Jung und Alt gleichermaßen.

Bewegung ebenso bei den Großen der Branche. Aus heutiger Sicht überdimensionierte Einkaufszentren und Baumärkte haben ihre Lektion gelernt. Mischnutzung heißt das Zauberwort. Dazu Einzelhandels-Experte Engels: „Ein Drittel Verkaufsfläche. Ein Drittel gesundheitsaffine Dienstleistungen, Gastronomie, Entertainment. Ein Drittel Büros und/oder Wohnungen“. Unterhaltung im Verkaufsraum? Warum nicht, meint Nils Busch-Petersen. Und verspricht „Wir werden das Akkordeon aus den Musikschulen holen und in die Shopping-Center hineinbringen.“ Akkordeon und Akkuschräuber.



Neues Leben? Für das frühere Karstadt-Domizil in der Wilmsdorfer Straße ist eine Mischnutzung im Gespräch

ALTES KAUFHAUS, NEUE HEIMAT

Unternehmerischer Mut und Einfallsreichtum sind das eine, von der Politik gesetzte Rahmenbedingungen das andere. Der Senat müssen den etwa 10.000 hauptstädtischen Einzelhandelsbetrieben „den notwendigen Freiraum geben“, damit sie ihre eigenen innovativen Ideen auch umsetzen könnten, fordert deren Vorkämpfer Busch-Petersen. Dringend erforderlich sei zudem „ein aktives Leerstandsmanagement, um der negativen Entwicklung entgegenzuwirken“.

Sein Wunsch scheint zumindest im Falle des früheren Karstadt-Konsumtempels in der Wilmsdorfer Straße in Erfüllung zu gehen. Im Gespräch ist eine Mischnutzung aus Einzelhandel, Büros und Wohnungen, ein entsprechender Vorbescheid liegt bereits vor. Der erste Schritt zu der erhofften (Wieder)Belebung dieses zentralen Standortes wäre damit getan. Weitere müssen folgen. Dann könnte Berlin ausnahmsweise mal zum positiven Vorbild für andere Städte in Deutschland werden. (evo)

UNGEWÖHNLICHER UNTERNEHMER

Einen anderen Weg beschreitet Kurt Krieger. Der unkonventionelle Unternehmer gründete sein Möbelimperium 1970 in Wedding, heute beschäftigt Möbel Höffner 10.000 Mitarbeiter, verteilt auf 24 Häuser, von Kiel bis München. Das macht den Ur-Berliner zum Vorreiter einer Branche, die einem ruinösen Wettbewerb mit Onlineanbietern ausgesetzt ist. Krieger baut neue Möbelhäuser, wo andere sich aus dem Markt zurückziehen.

Sein Erfolgsgeheimnis? Beständigkeit, gepaart mit dem Willen, seine Vision zu realisieren. Dazu ein Händchen für gutes Personal. „Die Ansprechpartner in den Möbelhäusern unterscheiden uns vom Online-Handel“, betont der Vorzeigeunternehmer. Der digitalen Konkurrenz bietet er mit einer Express-Abteilung Paroli. Gut zehn Prozent der Produktpalette können so von heute auf morgen geliefert werden.

Fotos: Pierre Adenis/VisitBerlin; Mirko Ziegner/BERLINboxx



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Da für Teamplayer.

Unsere leistungsstarken Versicherungen für das Handwerk.

Es hat sich viel getan, seit SIGNAL IDUNA vor über 110 Jahren aus dem Handwerk für das Handwerk gegründet wurde. Eins ist immer geblieben: unser Anspruch, als Gemeinschaft füreinander einzustehen. Wir sind mit maßgeschneiderten Versicherungs- und Finanzdienstleistungen in jeder Phase Ihres Lebens für Sie da.

Bezirksdirektion Aziz Akseki
Residenzstraße 37, 13409 Berlin
Telefon 030 49989430
bezirksdirektion.akseki@signal-iduna.net,
signal-iduna-agentur.de/aziz.akseki

FRANZISKA GRUNSKÉ,
Geschäftsführende Steuer-
beraterin bei ETL AS

WIE UNTERNEHMEN TROTZ KOSTENDRUCK HANDLUNGS- FÄHIG BLEIBEN

In meinen Gesprächen mit Unternehmen zeigt sich derzeit ein klares Muster. Es geht weniger um Expansion und mehr um die Frage, wie sich steigende Kosten in wirtschaftlich unsicheren Zeiten noch verlässlich steuern lassen. Umsätze entwickeln sich verhaltener, Personalkosten steigen, Entscheidungen müssen besser sitzen als früher. Der aktuelle DATEV-Mittelstandsindex bestätigt diese Wahrnehmung. Die Erlöse liegen real unter dem Vorjahresniveau. Wachstum ist weiterhin möglich, aber es entsteht nicht mehr von selbst. Was viele noch als vorübergehenden Druck empfinden, ist längst zur neuen Normalität geworden.

Viele Betriebe stehen deshalb vor der Aufgabe, ihr Geschäftsmodell gezielt weiterzuentwickeln. Neue Absatzmärkte, stärkere Spezialisierung oder ergänzende Vertriebswege und Plattformen gehören dazu. Der Onlinehandel kann dabei sicher ein sinnvoller Baustein sein, ist aber kein Selbstläufer. Entscheidend ist nicht der Kanal, sondern ob neue Erlöse wirtschaftlich sauber in das bestehende Geschäft eingebunden sind.

Foto: Pärnyla Lukas



Parallel dazu wächst von allen Seiten der Druck zur Digitalisierung. Staatliche Vorgaben, Erwartungen von Geschäftskunden und Abläufe bei Lieferanten setzen heute digitale Prozesse voraus. Die elektronische Rechnung steht hier sinnbildlich für diesen Wandel, denn sie verlangt vor allem Transparenz und klare Verantwortlichkeiten. Darauf baut auch das Thema künstliche Intelligenz auf. Viele erwarten Effizienzgewinne, doch der eigentliche Wert liegt in der Entlastung. KI-Assistenten können dabei Routinen übernehmen und Zeit freimachen, allerdings nur dort, wo Prozesse bereits klar definiert sind.

Mein Tipp: Nehmen Sie sich Zeit, um Ihre Abläufe kritisch zu prüfen. Etablieren Sie regelmäßige Termine, um gemeinsam mit Ihrer Steuerberatung die wirklich entscheidenden Kennzahlen zu prüfen, gewachsene Abläufe zu hinterfragen und unnötige Komplexität abzubauen. Ordnung ist kein Selbstzweck. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass Unternehmen auch unter Druck unternehmerische Freiheit bewahren.



Carsten Jung, Vorstandsvorsitzender der Berliner Volksbank eG, eröffnete die Feierlichkeiten zum Jubiläum

Berliner Volksbank

WURZELN IN DER REGION, FLÜGEL FÜR DIE ZUKUNFT

Berlin 1946. Eine Stadt, die in Trümmern liegt – und dennoch voller Menschen, die an einen Neuanfang glauben. Händler, Handwerker, junge Unternehmerinnen und Unternehmer schließen sich zusammen, um das zu schaffen, was keiner allein schafft: den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Aus dieser Gemeinschaftsidee entsteht am 16. Januar 1946 die Berliner Volksbank – als genossenschaftliche Selbsthilfe und als Ausdruck eines starken Willens: Wir gestalten unsere Zukunft selbst.

Über die folgenden Jahrzehnte wächst daraus eine Bank, die das Leben und

die Arbeit in Berlin und Brandenburg begleitet – vom Kiez bis ins Umland, vom Handwerksbetrieb bis zum Familienkonto. Die Bank entwickelt sich mit der Region und ihren Menschen weiter.

Heute, 80 Jahre später, steht die Berliner Volksbank erneut in einer Epoche tiefgreifender Veränderungen. Digitalisierung, demografischer Wandel, neue Technologien und geopolitische Unsicherheiten prägen den Alltag. Ihr Auftrag aber bleibt derselbe: Möglichmachen und die Mitglieder stärken.



Gefeierter Jubilar: die Berliner Volksbank ist 80 Jahre jung

STABILITÄTSANKER MIT UNTERNEHMERISCHER HALTUNG

Mit rund 230.000 Mitgliedern und über 540.000 Kundinnen und Kunden gehört die Berliner Volksbank zu den größten Genossenschaftsbanken Deutschlands. Sie ist fest in Berlin und Brandenburg verwurzelt. Das Jubiläumsmotto „Wurzeln in der Region, Flügel für die Zukunft“ beschreibt diese Haltung präzise. Die Bank steht auf einer starken unternehmerischen Basis und verbindet diese mit der Offenheit für Wandel und Innovation.

Carsten Jung, Vorstandsvorsitzender der Berliner Volksbank, betont anlässlich des Jubiläums: „Unsere drei Unternehmenswerte Tatkraft, Verlässlichkeit und Zusammenhalt – genossenschaftlich geprägt und zugleich unternehmerisch unverzichtbar – sind uns in Zeiten des Umbruchs nicht nur bewährter Kompass. Sie sind auch aktueller denn je. Denn unsere Welt verändert sich rasant durch Technologie, Wettbewerbsdruck, Sicherheitsfragen und auch durch Demografie. Transformation ist vielschichtig. Als Ber-

liner Volksbank sind wir zugleich Traditionshaus wie Zukunftsgestalter: Mit strategischen Partnerschaften mit unseren Kunden, durch nachhaltige Finanzierung und durch klare Haltung schaffen wir eine lebenswerte Zukunft in Berlin und Brandenburg.“

WIRTSCHAFTLICH SOLIDE, STRATEGISCH KLAR

Auch wirtschaftlich startet die Bank mit Rückenwind ins Jubiläumsjahr. Für das Geschäftsjahr 2025 plant sie zum dritten Mal in Folge eine Dividende zuzüglich Bonus – vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung im zweiten Quartal 2026. Diese erneute Kombination wäre ein Novum in der Unternehmensgeschichte und ein deutliches wie positives Signal an die Mitgliedergemeinschaft.

Das Fundament dafür: solides Neugeschäft in einem wettbewerbsintensiven Markt, wachsende Einlagen als Vertrauensbeleg und Kreditzusagen, die als regionaler Investitionsimpuls wirken. Der Vorstand spricht von einer robusten Entwicklung – trotz anspruchsvoller

Fotos: Marcel Schwickerath

Konjunktur und hoher Regulatorik. Denn wer in der Hauptstadtregion wächst, wächst gegen starke Konkurrenz und muss Vertriebs- und Beratungsqualität dauerhaft beweisen.

PARTNER ENTLANG DER WERT-SCHÖPFUNGSKETTEN

Transformation findet in der Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg nicht im Abstrakten statt, sondern entlang von Branchenclustern und Wertschöpfungsketten: Verkehr, Mobilität & Logistik, Gesundheitswirtschaft & Bildung, Bau- und Immobilienwirtschaft, Kreativwirtschaft, Handwerk und Landwirtschaft. Die Berliner Volksbank positioniert sich hier als strategischer Partner, nicht nur als Finanzierer.

Diese Rolle setzt Beratungskompetenz, Risikoexpertise und regionale Netzwerke voraus. Das genossenschaftliche Modell bringt genau diese Stärken mit: Nähe als Informationsvorteil, Mitgliedschaft als Bindekraft, Langfrist-Orientierung als Qualitätsmerkmal.

Tobias Weber, Aufsichtsratsvorsitzender der Berliner Volksbank, unterstreicht diese Rolle: „Die Berliner Volksbank ist seit 80 Jahren mehr als ein Finanzdienstleister. Sie ist eine gestaltende Kraft für Berlin und Brandenburg. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Transformation zeigt sich, wie wichtig ein verlässlicher Partner ist, der nicht nur finanziert, sondern zuhört, versteht, Risiken erkennt, Lösungen bietet und gemeinsam mit Menschen und Unternehmen Zukunft gestaltet.“

AUSZEICHNUNGEN ALS QUALITÄTSBELEG

Auch externe Bewertungen zeigen, wie stark die Berliner Volksbank aufgestellt

ist. FOCUS MONEY kürte sie zur „Top-Mittelstandsbank Deutschlands“ und vergab Bestnoten für Beratung, Produktangebot und Kommunikation. DISQ und CAPITAL zeichneten nachhaltige Produkte und Unternehmensführung aus – das Girokonto blauorange und ein 5-Sterne-Rating für nachhaltiges Banking. Die IHK Berlin zeichnete die Berliner Volksbank für ihre exzellente Ausbildungsqualität aus. Das Businessmagazin B* wurde mit dem Red Dot Award für sein herausragendes Design ausgezeichnet.

GELEBTE VERANTWORTUNG

Die Berliner Volksbank verbindet wirtschaftliche Stärke konsequent mit gesellschaftlichem Engagement. Die „Birthday Week“ bringt Menschen in den Quartieren zusammen; über das Jahr hinweg sammelt die Bank Spenden für Projekte des AWO Bezirksverbands Potsdam e.V. und der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH. Zudem werden gemeinnützige Vereine zum Spiel der Union-Frauen gegen den FC Bayern eingeladen und das Bildungsprogramm „sozialgenial“ der Stiftung Aktive Bürgerschaft gefördert – eine Fortsetzung des Stiftungsfonds „w!r“ zum 75. Jubiläum.

Hier zeigt sich ein zentrales Motiv des Hauses: Die Bank, die sich einsetzt. Und zurückgibt. Verantwortung wird nicht behauptet, sondern gelebt.

BERATUNG, NÄHE, TECHNOLOGIE

Parallel modernisiert die Bank ihr Vertriebsnetz sowie die Beratungs-Center und erweitert digitale Services. Der Grundsatz bleibt: Beratung zuerst – persönlich oder digital, aber immer mit Fokus auf die Bedarfe von Mitgliedern und Kunden. Mitarbeitende sind die entscheidenden Vertrauenspersonen. KI spielt



Glanzvoll, wie der Schriftzug selbst: die Berliner Volksbank bei ihrem Jubiläum

eine zunehmende Rolle, aber als Werkzeug, nicht als Ersatz.

NACHHALTIGKEIT ALS GESCHÄFTSPRINZIP

Ob bei der Finanzierung der Energiewende, der Begleitung von ESG-Transformationsprozessen oder der Stabilisierung regionaler Wertschöpfung – Nachhaltigkeit ist kein Zusatz, sondern Prinzip. Für Unternehmen bedeutet das verlässliche Finanzierungspfade, Expertise zu Förderlogiken und regulatorischen Anforderungen, integrierte Risiko- und Nachhaltigkeitsbetrachtung.

AUSBILDUNG: INVESTITION IN DIE ZUKUNFT DER REGION

Die Berliner Volksbank bildet seit Jahrzehnten konsequent Fachkräfte für die Region aus. „Unsere Berliner Volksbank hat in ihren 80 Jahren mehr als 4.000 Auszubildende vorgebracht. Wir stellen jedes Jahr über 30 neue Auszubildende ein und beschäftigen aktuell rund 100. Wir investieren rund 70.000 Euro in jeden Auszubildenden“, so Carsten Jung. Das ist ein zentraler Zukunftsbeitrag in einer Region, die stark wachsende Qualifikationsbedarfe hat.

DIE NÄCHSTEN 80 JAHRE BEGINNEN JETZT

Seit 80 Jahren begleitet die Berliner Volksbank Menschen und Unternehmen in Berlin und Brandenburg durch Wandel, Wachstum und Umbrüche. Was sie stark gemacht hat, bleibt ihr Leitmotiv: regionale Verwurzelung, klare Haltung und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Für Firmenkunden bedeutet dies Partnerschaft auf Augenhöhe. Für Privatkundinnen und Privatkunden heißt es finanzielle Orientierung, vom ersten Konto bis zur Vermögensplanung.

Mit diesem Anspruch startet die Bank ins Jubiläumsjahr: mit Wurzeln in der Region und mit Flügeln für die Zukunft. (red)

WEITERE INFOS

Die Berliner Volksbank weist eine Bilanzsumme von rund 19 Milliarden Euro aus. In den vergangenen zwei Jahren hat sie eine Dividende von 3,0 Prozent plus 1,0 Prozent Bonus ausgeschüttet; in den letzten fünf Jahren flossen rund 114 Millionen Euro an die Eigentümergemeinschaft in Berlin und Brandenburg.

HALTUNG UND HANDLUNG

Mittelständische Werte und unternehmerische Tatkraft sind das Fundament unseres Wohlstands. Aktuell stehen sie jedoch vor einer Vielzahl wirtschaftlicher und politischer Herausforderungen: Geopolitische Spannungen, der anhaltende Krieg in der Ukraine, fragile Lieferketten, steigende Kosten sowie ein zunehmender Regulierungsdruck beeinflussen Investitionsentscheidungen, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.

In dieser Situation wächst der Bedarf an klaren politischen Rahmenbedingungen, verlässlichen Perspektiven und einem offenen Dialog mit politischen Entscheidungsträgern. Genau hier setzt der Zukunftstag Mittelstand 2026 am 15. April in der STATION Berlin im Herzen der Hauptstadt an.

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MITTELSTANDSEVENT

Auch in diesem Jahr bringt der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW), Deutschlands führende Vertretung des unternehmerischen Mittelstands, auf dem größten Mittelstandsevent des Jahres mehrere tausend Unternehmerinnen und Unternehmer mit Spitzenvertretern und -vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft und Wis-

senschaft zusammen. Ziel ist es, die Anliegen des Mittelstands sichtbar zu machen, seine Interessen zu vertreten und im gemeinsamen Dialog mit Entscheidungsträgern praxisnahe Impulse für zukünftiges Wachstum zu setzen.

DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT SICHERN

Unter dem Leitmotiv „Tradition & Innovation“ befasst sich der Zukunftstag Mittelstand 2026 mit der Frage, wie bewährte unternehmerische Werte und neue Ideen zusammenspielen können, um wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nachhaltig zu sichern. Mittelständische Unternehmen stehen dabei vor der Aufgabe, Verantwortung, Innovationskraft und Entscheidungsstärke im globalen Wettbewerb miteinander zu verbinden.

„Der Mittelstand braucht verlässliche Rahmenbedingungen, klare Perspektiven und eine starke Stimme.“

In hochkarätigen Keynotes, Panels und interaktiven Formaten werden zentrale Zukunftsfragen des Mittelstands diskutiert – von der Verbesserung der Standortbedingungen über Fachkräfte-



Gastgeber: Christoph Ahlhaus, Bundesgeschäftsführer, Der Mittelstand. BVMW, auf dem Zukunftstag Mittelstand 2025

sicherung und Digitalisierung bis hin zu geopolitischen Entwicklungen sowie Innovations- und Wachstumsperspektiven.

„Der Mittelstand braucht verlässliche Rahmenbedingungen, klare Perspektiven und eine starke Stimme“, betont Christoph Ahlhaus, Bundesgeschäftsführer, Der Mittelstand. BVMW. „Der Zukunftstag Mittelstand schafft Raum für einen offenen Dialog zwischen Wirtschaft und Politik, den unser Land dringend braucht.“

die Bundesministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt Dorothee Bär sowie Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

Ergänzt wird das Programm durch Kooperationspartner sowie durch internationale Gäste im Rahmen des Global Forums, das den Blick über nationale Grenzen hinaus richtet. Begleitend präsentieren Unternehmen, Institutionen und Initiativen im Ausstellerbereich praxisnahe Lösungen und Best Practices für den Mittelstand. (red)

POLITISCHE PROMINENZ, PRAXISNAHE LÖSUNGEN

Vor Ort werden neben mehr als 6.000 Teilnehmenden auch zahlreiche politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Bund und Ländern erwartet. Bereits angekündigt haben sich die Bundesministerin für Arbeit und Soziales Bärbel Bas, der Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung Dr. Karsten Wildberger,

WEITERE INFOS & KONTAKTE

Leserinnen und Leser der BERLIN-boxx erhalten exklusiv einen fünfprozentigen Rabatt auf Tickets und Standbuchungen für den Zukunftstag Mittelstand 2026.

Weitere Informationen, Ticketbuchungen oder Ausstellernfragen:
ghazal.hamzepour@bvmw.de
www.zukunftstag-mittelstand.de

Großartiger Service, ganz einfach.

Wir liefern nicht nur Arbeitskleidung, sondern unterstützen Sie mit unserem Rundum-Service: von der fachkundigen Beratung bis hin zur Reinigung und Reparatur - direkt in den Schrank geliefert.



Jetzt informieren!
cws.com/workwear



PRÄZISION AT ITS BEST

Ihre Namen sind zumeist nur Experten bekannt, doch ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen machen sie zu Weltmarktführern. Viele dieser Hidden Champions haben ihren Sitz in Berlin. In dieser Ausgabe betrachten wir ein Unternehmen, das sich durch deutsche Ingenieurskunst und technologische Spitzenleistungen seinen führenden Platz auf der globalen Unternehmensbühne gesichert hat: die First Sensor AG.

Das international tätige Technologieunternehmen zählt zu den führenden Entwicklern und Anbietern von hochpräziser Sensortechnik. Gegründet wurde das Unternehmen unter dem Namen Silicon Sensor GmbH 1991 durch Dr. Bernd Kriegel und 21 ehemalige Mitarbeiter des VEB Werk für Fernseh elektronik. Von Beginn an lag der Fokus auf der Entwicklung und Herstellung von Halbleitersensoren „Made in Germany“, und durch kontinuierliches Wachstum, technologische Innovationen und mehrere strategische Zukäufe entwickelte sich der frühere DDR-Betrieb rasch zu einem bedeutenden Akteur in der Sensorikbranche. Im Jahr 2011 wurde die Silicon Sensor GmbH beziehungsweise ihre Holding-Gesellschaft Silicon Sensor

International AG in die First Sensor AG umgewandelt.

Das Kerngeschäft von First Sensor liegt in der Entwicklung und Produktion von kundenspezifischen Sensoren und Sensorsystemen, die in sicherheits- und qualitätskritischen Anwendungen eingesetzt werden. Besonders stark ist das Unternehmen in den Bereichen Industrie, Medizintechnik, Mobilität sowie Luft- und Raumfahrt. Ein entscheidender Wettbewerbsvorteil besteht darin, dass First Sensor die komplette Wertschöpfungskette abdeckt: von der Chip-Entwicklung über die Fertigung in Reinräumen bis hin zur Endprüfung und Serienproduktion.

AUSGEZEICHNETE TECHNIK

Zu den herausragenden Erzeugnissen zählen optische Sensoren, die in industriellen Automatisierungsprozessen sowie in der Medizintechnik zum Einsatz kommen. Diese Sensoren zeichnen sich durch eine extrem hohe Präzision und Zuverlässigkeit aus und werden beispielsweise in Analyse- und Diagnosesystemen verwendet. Ein weiteres wichtiges Produktsegment sind Drucksensoren, die unter



Die Entwicklungen der First Sensor AG kommen vor allem im medizinischen Bereich zum Einsatz

anderem in der Automobilindustrie, in medizinischen Beatmungsgeräten oder in industriellen Messsystemen eingesetzt werden. Gerade in sicherheitsrelevanten Anwendungen gelten diese Sensoren als technologischer Maßstab. Darüber hinaus ist First Sensor führend bei Strahlungs- und Detektorsensoren, die etwa in der industriellen Messtechnik, in wissenschaftlichen Anwendungen oder in der Luft- und Raumfahrt genutzt werden.

Diese Vorreiterstellung schlug sich während der langen Firmengeschichte auch in mehreren Auszeichnungen nieder. So erhielt die First Sensor AG für ihre technische Innovationen und Produktentwicklungen unter anderem die Auszeichnung „BEST OF“ beim Industry Award 2015, eine Bronze-Auszeichnung bei der Sensors Expo 2016 und den AMA Innovation Award 2019.

INTERNATIONALE SPITZENPOSITION

Heute gilt die First Sensor AG in mehreren ihrer Marktsegmente als Weltmarkt-

führer beziehungsweise als einer der technologisch führenden Anbieter. Diese Stellung beruht auf hoher Innovationskraft, strengen Qualitätsstandards und der Fähigkeit, maßgeschneiderte Lösungen für anspruchsvolle Kunden zu entwickeln. Die Produkte des Unternehmens sind häufig dort im Einsatz, wo Ausfälle keine Option sind, und höchste Präzision gefordert wird.

International ist die First Sensor AG mit Produktions-, Entwicklungs- und Vertriebsstandorten in Europa, Nordamerika und Asien vertreten. Kunden in über 100 Ländern nutzen die Sensortechniken des Unternehmens. Seit der Übernahme durch den globalen Technologiekonzern TE Connectivity ist das Berliner Unternehmen zudem Teil eines weltweit vernetzten Industriekonzerns, was die internationale Präsenz und Wettbewerbsfähigkeit weiter stärkt. (mz)



Bettenhaus am Campus Charité Mitte: In Klinikkomplexen dieser Größenordnung sind Aufzüge Teil der kritischen Infrastruktur



Daan Smans, President Business Development IoT & Digital Products bei CEDES

MEHR SICHERHEIT IM KLINIKBETRIEB

In Krankenhäusern entscheidet funktionierende Logistik über Sicherheit und Effizienz. Aufzüge sind dabei weit mehr als reine Transportmittel: Sie sichern den reibungslosen Ablauf zwischen OP, Intensivstation, Bettenhäusern, Diagnostik und Technik. Jeder ungeplante Stillstand kann medizinische Abläufe verzögern, Personal binden und im Ernstfall die Patientenversorgung gefährden.

Genau an diesem Punkt setzt CEDES an. Das Unternehmen entwickelt hersteller-unabhängige Sensor- und Frühwarnsysteme für Aufzüge, die Abweichungen und technische Probleme erkennen, bevor

es zu Störungen oder Ausfällen kommt. Statt reaktiver Wartung nach dem Stillstand ermöglicht CEDES einen vorausschauenden, datenbasierten Betrieb.

„Aufzüge sind in Krankenhäusern ein zentraler Bestandteil der kritischen Infrastruktur. Trotzdem werden sie oft erst dann beachtet, wenn sie ausfallen“, sagt Daan Smans, President Business Development IoT & Digital Products bei CEDES. „Unser Ansatz ist es, kleinste Veränderungen frühzeitig sichtbar zu machen und Krankenhäusern damit Handlungsspielraum zu geben, bevor es zu Stillständen kommt.“

Die Systeme lassen sich universell bei allen gängigen Aufzugsherstellern einsetzen und innerhalb weniger Stunden nachrüsten. Der Betrieb ist sofort möglich, Spezialschulungen sind nicht erforderlich. Über eine digitale Plattform werden Zustandsdaten kontinuierlich erfasst und ausgewertet – von Fahrqualität und Nutzungsintensität bis hin zu Türfunktionen, abrupten Stopps oder Temperatur- und Feuchtigkeitswerten in Maschinenraum und Schachtgrube. Aufzüge werden so zu einem sensiblen „Seismographen“, der kleinste Veränderungen frühzeitig sichtbar macht.

Welche Wirkung das in der Praxis entfalten kann, zeigt der Einsatz in Krankenhäusern der FACT Gruppe in Münster. Dort wurde die Aufzugsflotte vollständig vernetzt. „Durch die Installation von CEDES Elevate haben wir bereits nach kurzer Zeit die Kapazität und Verfügbarkeit der Aufzüge maßgeblich erhöht“, berichtet Eduard Ebeling, Leiter Fördertechnik der FACT Gruppe. „Die laufende Benchmark ermöglicht es uns, logistische Prozesse

und Probleme im Krankenhausablauf zu identifizieren und gezielt zu optimieren. Aufgrund der Ergebnisse aus den Pilotanlagen haben wir weitere Aufzüge ausgerüstet, mit dem Ziel, einen vollständigen Überblick über diese kritische Infrastruktur zu erhalten.“

Neben der höheren Verfügbarkeit wird das System in Münster auch zur Analyse von Bettenbewegungen eingesetzt. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Optimierung interner Logistik und dient zur besseren Auslastung kostenintensiver Klinikressourcen.

CEDES ist international in sicherheitskritischen Infrastrukturen im Einsatz, darunter Metro-Systeme, Bahnhöfe, Hochhäuser und Museen. Für den Krankenhausbetrieb bietet der Ansatz einen klaren strategischen Mehrwert: weniger ungeplante Ausfälle, höhere Planbarkeit und belastbare Entscheidungsgrundlagen für Technik und Geschäftsführung. Kritische Infrastruktur wird nicht nur überwacht, sondern aktiv steuerbar. (eg)

Fotos: Charité/Wieble Peitz-BERLINbox

EIN LEBENSWERK MIT DRUCKREIFE

In Berlin ist der Name untrennbar mit dem Thema „Print“ verbunden: Tomislav Bucec. Der Selfmade-Man ist nicht nur Gründer der Online-Druckerei Laserline, deren langjähriger geschäftsführender Gesellschafter er auch war. Vor rund einem Jahrzehnt hob er außerdem seinen eigenen Lokalzeitungsverlag aus der Taufe. Seitdem sind die Publikationen des RAZ Verlags aus Tegel fester Bestandteil der Medienlandschaft unserer Stadt.

Im vergangenen Jahr haben Sie ein rundes Jubiläum im RAZ Verlag gefeiert – das Flaggschiff startet in die zweite Dekade...

Es war unglaublich festzustellen, wie schnell die Zeit seit 2015 dahingerast ist: Damals hatte ich, noch unter dem Dach von Laserline, die „Reinickendorfer Allgemeine Zeitung“, kurz RAZ, an den Start gebracht. Als Vollblut-Nordberliner lag es mir am Herzen, hier für mehr Lokalberichterstattung zu sorgen: Sie sollte viele redaktionelle Inhalte bieten, für alle Menschen zugänglich und – für mich als ‚Mann des Drucks‘ wichtig – auch äußerlich hochwertig sein.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Mehr als das, ich sehe mit Freude, dass die RAZ sich zu einem Leitmedium für Reinickendorf entwickelt hat. Das liegt

inhaltlich an unserer Team-Leistung und finanziell an der Unterstützung der Werbetreibenden, die bei uns inserieren. Wichtig ist aber auch das Vertriebskonzept mit hunderten Auslagestellen, an denen es die Zeitung kostenlos zum Mitnehmen gibt.

Das Portfolio des Verlags umfasst aber längst nicht nur lokaljournalistische Medien...

Richtig, Anfang 2021 kamen mit den TOP Magazinen Berlin, Hamburg und Potsdam/Brandenburg, mit dem Magazin für die Berliner Zahnärzteschaft MBZ, hogaAKTIV und HANDWERK in Berlin weitere vielseitige Publikationen dazu. Damit ist der RAZ Verlag in der Medienlandschaft sehr breit aufgestellt und hervorragend vernetzt. Lokal engagieren wir uns mit FRIEDA außerdem noch in Friedenau und Umgebung und mit der Weddinger Allgemeinen Zeitung in der Nordberliner Nachbarschaft.

Sie sind im Wedding aufgewachsen und fühlen sich dem Ortsteil nach wie vor sehr verbunden. So haben Sie 2019 sogar das dortige Prime Time Theater vor der Insolvenz gerettet...

Das lag an drei Dingen: Erstens war ich langjähriger Fan. Zweitens verbindet mich eine enge Freundschaft mit Gründer und Intendant Oliver Tautorat. Und



Vollblut-Verleger Tomislav Bucec

drittens konnte ich den Gedanken nicht ertragen, dass unsere Stadt dieses wertvolle Stück Kultur – mit Kultstatus! – verlieren würde. Deshalb gründete ich das gemeinnützige Unternehmen RAZ Kultur, habe den Betrieb übernommen, renovierte das Theater und sein Foyer. Dort konnte daraufhin mit unserem RAZ Café eine richtige Gastronomie einziehen.

Damals ahnte noch niemand, wie schwer es kurz darauf für Kultur und Gastro werden würde...

Mit Corona 2020 kamen direkt heftige Herausforderungen. Zum Glück konnten wir sie durch Zusammenhalt, mit klugen Konzepten und dankenswerterweise auch Fördergeldern meistern. Auch für den Verlag waren das schwere Zeiten. Auslagestellen hatten geschlossen, Preise stiegen, Werbekunden wurden zurückhaltender. Ich bin sehr froh, dass wir

inzwischen mit allen Unternehmungen wieder auf Kurs sind. Als Arbeiterkind habe ich gelernt, immer wieder aufzustehen, neu zu denken, etwas zu wagen. Sonst wäre Laserline wohl nie entstanden und in kurzer Zeit zu einer Marktmacht geworden. Ich bin Optimist, und das bleibe ich auch.

Es ist kein Geheimnis, dass Sie in diesem Jahr einen Geburtstag feiern, der der klassische Eintritt in den Ruhestand sein könnte. Ist das etwas für Sie?

Nein, im heimischen Sessel zu versinken oder mich für eine Weltreise abzumelden, das sehe ich wirklich noch gar nicht. Klar, ich möchte allmählich kürzertreten, aber wenn man so aus vollem Herzen engagiert ist, fällt das tatsächlich schwer. Ich habe das Gefühl, dass ich unserer Stadt noch so viel geben kann – und auch möchte! (red)

Foto: Inka Thaysen



30 Jahre verhüllter Reichstag – Christo & Jeanne-Claude

JUBILÄUM IM LICHTERGLANZ

Vom traditionellen Berliner Handwerksbetrieb zum Fachbetrieb für Licht & Event: Lichtdesigner Andreas Boehlke leitet das Familienunternehmen Hans Boehlke Elektroinstallationen GmbH seit 1994 als Geschäftsführer erfolgreich in dritter Generation und prägte mit seiner Vision maßgeblich die Ausrichtung zum Thema Licht. Er gilt als Erfinder des 1. Lichterfestes 2003 an der Spree und hob ein Jahr später das Festival of Lights mit aus der Taufe. Am 9. März feiert das innovative Unternehmen das 80. Jubiläum.

Boehlkes Illuminationen der Berliner Wahrzeichen sind stilvoll, mitunter glamourös. Anlässlich des 30. Jahrestages der Reichstagsverhüllung zu Ehren des Künstlerpaars Christo & Jeanne-Claude im Juni vergangenen Jahres konnte er sich einen Traum erfüllen und das Remake mit einer aufwändigen Projektion auf der Westfassade mit 24 Hochleistungspro-

jektoren für die Initiatoren Prof. Peter Schwenkow und Unternehmer Roland Specker technisch begleiten.

Das Brandenburger Tor, die Berliner Rathäuser, der Funkturm, das Schloss Charlottenburg, der Gendarmenmarkt, die Siegessäule, das Europa Center, der Zoo und sogar das Olympiastadion – die Liste der von seinem Team zum Strahlen gebrachten Sehenswürdigkeiten ist spektakulär, die Weihnachtsbeleuchtung mit zahlreichen Illuminationen in Berlin und bundesweit einer der Höhepunkte im Lichtjahr. Mit dem erfolgreichen Veranstaltungsformat Christmas Garden finden jedes Jahr deutschlandweit sowie international, z. B. in Paris und Barcelona, zuletzt 13 Christmas Garden Events der DEAG Deutsche Entertainment AG Gruppe statt, zu der Boehlke heute gehört.

Dank der innovativen Ideen seines Geschäftsführers gehört das Unternehmen zu den ersten Adressen der Branche in Berlin – und lässt noch auf viele Lichtblitze hoffen. (red)

Foto: Jens Engler, Boehlke Beleuchtung

Dr. Simon Kempf, Co-Founder der Periskop Partners AG und Managing Director Periskop Development GmbH, zählt zu Deutschlands führenden Immobilienökonomien

SCHNELLER BAUEN STÄRKT BERLIN

VON DR. SIMON KEMPF



Wohnen ist Standortpolitik. Damit aus Potenzialflächen in Berlin tatsächlich Wohnungen entstehen, gilt es die Umsetzungskette zu schließen.

Jeder Bezirk braucht einen Case Manager und eine One-Stop-Abstimmung mit Senat und Fachbehörden. Externe Planungsressourcen beschleunigen spürbar B-Plan-Verfahren. Die Verwaltung steuert und entscheidet, sie muss nicht mehr alles selbst bearbeiten. Standardisierte Prüfschritte und digitale Beteiligung vermeiden Iterationen.

Bezirke, die Planungsrecht schaffen, müssen gefördert werden – durch zweckgebundene Zuschüsse, Vorfinanzierungen für Kitas, Schulen und ÖPNV sowie Bürgschaften. Verlässliche Förderkulissen sowie Käufer- und Mietwohnungsförderung aktivieren Nachfrage und sichern Bankfähigkeit.

Zur Flächenmobilisierung gilt: Industriebrachen und Nachverdichtung zuerst, dann kooperative städtebauliche Verträge.

Nutzerpanels, Housing-Impact-Statements und digitale Beteiligung mit Fokus auf Verfügbarkeit und Preiswirkungen geben den Wohnungssuchenden, die im B-Plan-Prozess fehlen, eine Stimme. Gleichzeitig brauchen B-Pläne weniger Detailvorgaben und mehr Ergebnisorientierung.

Umweltauflagen müssen planbar und effizient sein. Das heißt mehr Standardisierung bei der Ermittlung durch frühzeitiges ökologisches Screening, einheitliche Leitfäden, digitale Artenkataster sowie feste Fristen; und mehr Flexibilität bei Ausgleichsflächen durch räumlich-funktionale Poolösungen und zeitlich gestaffelte Kompensation.

Mein Appell an Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kapitalmarkt: Behandeln wir Wohnen wie kritische Infrastruktur. Jeder gewonnene Monat senkt Kosten, stabilisiert Preise und ermöglicht Wohnungen zur Miete wie im Eigentum. Zugleich stärkt es die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Berlin.

Foto: Periskop Development GmbH

Dirk Gerstenberg,
Leiter der Niederlassung Berlin



QR-Code zu LinkedIn

Persönlich. Verlässlich. Leistungsstark. Das Wealth Management der BW-Bank in Berlin.

Das Wealth Management der BW-Bank ist die perfekte Wahl für Performance in der Vermögensentwicklung, maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und persönliche Betreuung. Als Teil der LBBW-Gruppe verbinden wir dabei die Exklusivität und Nähe einer Privatbank mit dem umfassenden Leistungsspektrum einer international aufgestellten Universalbank.

Jetzt persönlich beraten lassen.
Ihr Wealth Management
Standort in Berlin

Dirk Gerstenberg
Leiter der Niederlassung

Telefon 030 880194-42
kontakt@bw-bank.de
www.bw-bank.de/wealth-management

BW BANK

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

MATTHIAS TRUNK,
Vertriebsvorstand der GASAG
AG und verantwortlich für
die Produktentwicklung



DAS GLAS IST HALBVOLL!

Die Nachrichten über die Wirtschaft und die allgemeine Lage haben zurzeit einen überwiegend dunklen Sound. Vor-sicht, solch eine düstere Stimmung kann schnell zum klebrigen Schatten werden, den man kaum noch loswird, und kann im schlimmsten Falle sogar das Image eines Standortes nachhaltig beschädigen.

Bei dem Blick auf das, was gerade nicht gut läuft, dürfen die positiven Fortschritte nicht übersehen werden. Die Energiewende steht seit einigen Jahren nicht mehr im Fokus, die Aufmerksamkeit richtet sich mehr auf die Entwicklungen der Krisen dieser Welt und unsere Sicherheit, auch bei der Versorgung. Der Umbau und die Transformation unserer Energieversorgung gehen trotzdem weiter. Vieles, was vor Jahren angeschoben wurde, wird jetzt realisiert. Im vergangenen Jahr stammten bereits 58,7 Prozent des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Energien, Tendenz weiter steigend. Mit 5,7 Millionen Anlagen

ist Photovoltaik inzwischen die zweitwichtigste Energiequelle nach der Windkraft. Genauso positive Entwicklungen gibt es beim ständigen Zuwachs von Speichern und beim Netzausbau. Immerhin sind auch die Zulassungen von E-Autos etwas gestiegen, von 2024 auf 2025 um 43,2 Prozent. Der Anteil der Elektroautos ist zwar immer noch viel zu niedrig, wächst aber kontinuierlich. Und auch in der Wärmerende geht es voran, unsere innovativen Projekte zeigen das.

Die Energiewende ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Wir verändern gerade jahrhundertalte Strukturen bei laufendem Betrieb, schließlich muss die Versorgung von Haushalten und Unternehmen nahtlos weiter gesichert werden. Gleichzeitig sind möglichst niedrige Energiepreise ein wichtiger Faktor unseres Wohlstandes und Voraussetzung für ein Durchstarten der Wirtschaft. Die Energiewende ist bei alldem kein Hemmnis, sondern eine riesige Chance, Wachstum zu beschleunigen. Deshalb sehe ich das Glas ganz klar halbvoll, auch wenn ich mir das Nachschenken manchmal etwas zügiger wünsche.

Foto: Florian Buttner



Frank Schmeichel, Immobilienmarketing-Spezialist und Gründer von Business Network Berlin



BERLIN KANN VORBILD SEIN

VON FRANK SCHMEICHEL

Wenn sich vom 9. bis 13. März 2026 wieder Investoren, Projektentwickler und Stadtvertreter an der Croisette versammeln, wird die MIPIM erneut zur globalen Projektionsfläche für urbane Zukunftsversprechen. Kaum ein anderer Ort bündelt so viel Kapital, Erwartung und strategische Selbstdarstellung der Immobilienbranche wie Cannes.

International hat Berlin mit dem Schneller-Bauen-Gesetz und der Anfang des Jahres in Kraft getretenen Verwaltungs-

reform die Rahmenbedingungen für Investoren im Hinblick auf beschleunigte Verfahren deutlich verbessert und wurde damit für andere Bundesländer zum Vorbild. Doch der Eindruck entsteht, dass die Implementierung, also die neuen Regelungen und Instrumente zu nutzen und einzusetzen, nur zögerlich vollzogen wird. Die Politik muss penibel darauf achten und drängen, dass die Werkzeuge auch angewandt werden. Ansonsten bleibt nur politische Rhetorik und Berlin ein Hochrisikoland für private Investoren.

Foto: Dirk Lässig, Visualisierung: Graff Architects



Die Hauptstadtregion präsentiert sich am Gemeinschaftsstand C15A

RESILIENTE HAUPTSTADTREGION

Dabei passt das Leitthema der MIPIM – die Suche nach resilienten, nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen Städten – eigentlich ideal zur Hauptstadtregion. Kaum eine Region vereint so viel Transformationsfläche, infrastrukturelles Entwicklungspotenzial und gesellschaftliche Dringlichkeit. Wohnraummangel, Flächenkonkurrenz, Energiewende und Mobilitätsfragen sind hier keine theoretischen Panels, sondern tägliche Realität. Doch genau darin liegt die Provokation: Berlin ist ein Paradebeispiel für die Diskrepanz zwischen Anspruch und Umsetzung.

Der Gemeinschaftsauftritt der Hauptstadtregion, in diesem Jahr mit einem erfreulichen Sponsorenzuwachs, sendet daher ein ambivalentes Signal. Einerseits demonstriert er internationale Anschlussfähigkeit und den Willen, sich dem globalen Kapitalmarkt zu öffnen.

Andererseits stellt sich die Frage, ob Berlin-Brandenburg auf der MIPIM als aktiver Gestalter oder als Dauerthema für vertagte Entscheidungen wahrgenommen wird. Investoren interessieren sich längst weniger für wohlformulierte Leitbilder als für harte Faktoren: Baureife, Zeitachsen, Rechtssicherheit.

DEM EIGENEN ANSPRUCH GERECHT WERDEN

Die MIPIM 2026 könnte deshalb zum Wendepunkt werden – oder zur vertanen Gelegenheit. Will Berlin-Brandenburg ernsthaft als Investitionsstandort wahrgenommen werden, muss der Auftritt in Cannes mehr sein als Standortmarketing. Gefragt sind konkrete Projektpfade, belastbare Partnerschaften und ein klares Bekenntnis zur Beschleunigung. Andernfalls droht der Hauptstadtregion ein Rollenwechsel: vom Zukunftsmodell zum Fallbeispiel einer überforderten Metropole.

VORREITER FÜR DIE STADTENTWICKLUNG DER ZUKUNFT

VON CHRISTIAN GAEBLER

Berlin ist eine Stadt im Wandel, die für soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Dynamik steht. Dies wollen wir auch dieses Jahr auf der Immobilienmesse MIPIM in Cannes deutlich machen und mit dem internationalen Fachpublikum ins Gespräch kommen. Berlin wird sich als innovative Metropole präsentieren. Der Berlin-Stand wurde nach Entwürfen des Büros GRAFT Architekten neu und zeitgemäß gestaltet. Er wird zum attraktiven Ort der Begegnung mit den Repräsentanten der Stadt sowie privaten und landeseigenen Unternehmen.



Christian Gaebler (SPD) ist Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin

schnell und kostengünstig bezahlbaren Wohnraum zu realisieren.

„Berlin ist auf der MIPIM immer ein Anziehungspunkt für die Fachwelt.“

Die Zielmarke von 20.000 neuen Wohnungen jährlich ist keine Wunschvorstellung, sondern eine Notwendigkeit, die das Land Berlin in den Jahren 2026 und 2027 mit mehr als einer Milliarde Euro für den Wohnungsneubau unterstützen wird. Berlin muss sich nicht verstecken. Wir sind auf einem guten Weg. Wir rechnen für den Zeitraum von 2022 bis Ende 2026 mit

Die Herausforderungen bleiben groß: Seit 2011 ist Berlin um fast 500.000 Menschen gewachsen – mehr als eine Stadt wie Zürich. Bis 2040 wird die Einwohnerzahl auf über vier Millionen steigen, was einen Bedarf von 222.000 neuen Wohnungen bedeutet. Die Flächen dafür gibt es. Vor allem in den 24 neuen Stadtquartieren, die stadtweit entstehen. Man muss diese Flächen aber auch aktivieren. Wir werden mit Blick auf die Notwendigkeiten unserer Stadt engagiert zeigen, was möglich ist. Auch dafür ist die MIPIM eine gute Bühne. Mit dem Schneller-Bauen-Gesetz und dem Einfach-Bauen-Berlin-Gesetz haben wir die Rahmenbedingungen geschaffen, um



Berlins Fokus liegt auf bezahlbarem Wohnungsbau

80.000 neu gebauten Wohnungen in Berlin – das ist Wohnraum für fast 160.000 Menschen. Angesichts der globalen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren ist dies ein großer Erfolg. Doch der Bedarf bleibt hoch. Vor allem beim Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen. Deshalb fördern wir weiterhin den Neubau und den Erhalt von Bestandsgebäuden und setzen einen Fokus auf bezahlbaren Wohnungsbau. Die positive Entwicklung bei den Bewilligungen von Sozialwohnungen – jeweils über 5.000 in den Jahren 2024 und 2025 – zeigt erste Erfolge.

Zu Hause in Berlin ist unsere Leitidee. Es bedeutet: lebendige Quartiere mit bezahlbaren Wohnungen, eine ausgewogene soziale Mischung der Bewohnerinnen und Bewohner, sichere Nachbarschaften, gute ÖPNV-Erschließung, Flächen für zukunftsfähige Arbeitsplätze, Sport und Erholungsmöglichkeiten, klimaresilienter Stadtumbau. Berlin ist auf der MIPIM immer ein Anziehungspunkt für die Fachwelt. Unsere Botschaft an sie lautet: Berlin wächst und wir wachsen mit – im Einklang mit unseren Werten und unserer Vision für die Zukunft.

Fotos: Andreas Labes/SenSBW; SenStadt

STÄDTISCHER WANDEL ERFORDERT VERTIKALE INTELLIGENZ

Da immer mehr Menschen in Städten leben, und die Bevölkerung vielerorts älter wird, gewinnen Stadterneuerung und intelligente, moderne vertikale Mobilität an Bedeutung. Sie sorgen dafür, dass urbane Räume zugänglicher und inklusiver werden – und auch der Einzelhandel bildet hier keine Ausnahme.

Wenn ehemalige Kaufhäuser oder Büroflächen zu Mischnutzungsimmobilien, Gesundheitszentren oder Mikro-Fulfillment-Centern werden, spielen Aufzüge und Fahrtreppen eine zentrale Rolle: Sie steuern den Personenfluss, priorisieren Güter und binden autonome Liefersysteme ein. Mit zunehmendem Alter häufen sich ungeplante Störungen und längere Ausfälle, vielfach, weil Reparaturen aufwendiger werden oder Ersatzteile fehlen. Das beeinträchtigt nicht nur die Experience der Besucherinnen und Besucher, sondern auch zeitkritische Lieferprozesse. Durch Modernisierung lassen sich Gebäude technisch aufwerten – mit Verbesserungen bei Sicherheit, Fahrkomfort und Verfügbarkeit. Und sie können moderne Logistikprozesse integrieren, einschließlich Cloud-Verbindungen für autonome Roboter, und halten Immobilien so zukunftsfähig.

KUNDEN BEHALTEN DIE KONTROLLE

Um die Stadterneuerung zu unterstützen, führt Otis seine flexiblen Arise® MOD-Lösungen in ganz Europa ein. Sie bieten Modernisierungs- und Upgrade-Pakete für Wohn- und Geschäftsgebäude niedriger bis mittlerer Höhe. Kunden können Umfang, Kosten und Tempo der Modernisierung flexibel bestimmen und einzelne Schritte phasenweise planen.

Mit den Arise® MOD-Paketen steht auch die „Internet of Things (IoT)“-Lösung Otis ONE® zur Verfügung: Sie überwacht Anlagen rund um die Uhr, sammelt Daten intelligenter Sensoren und liefert frühzeitig wertvolle Informationen für Wartungsteams und Gebäudebetreiber. Ein zusätzlicher Vorteil: Mehr Barrierefreiheit. Moderne Antriebs- und Steuerungstechnik sorgt für präzise Geschwindigkeits- und Etagenausrichtung, reduziert häufige Stolperfallen und lässt sich um Funktionen wie Braille-Tasten und Sprachansagen ergänzen.

Das Fahrerlebnis im Aufzug sollte ein nahtloser Teil des Einkaufserlebnisses



Moderne Fahrtreppen kommen auch im Einzelhandel zum Einsatz

sein. Die Otis Gen3®-Plattform bietet dafür intelligente Lösungen, sowohl für Neubauten als auch für Modernisierungen. Die Plattform ermöglicht nahtlose, vernetzte und komfortable Fahrten in Kabinen, die sich nahezu jedem Gebäude und individuellen Anforderungen anpassen lassen. Mit mehr als 400.000 Designoptionen bietet die preisgekrönte Ambiance-Ästhetik-Linie eine große Vielfalt, die Architekten und Designer bei der Gestaltung moderner und stimmiger Gebäudekonzepte unterstützt, mit moderner und eleganter Beleuchtung und Farb- und Designoptionen, die zu jedem Gebäudestil und Budget passen.

ENERGIEEFFIZIENZ BEGINNT IM AUFZUGSSCHACHT

Moderne vertikale Mobilitätssysteme tragen auch dazu bei, den Energieverbrauch zu reduzieren. Dazu gehören leistungsstarke, nachhaltige Technologien mit Energierückgewinnung – etwa

der ReGen™-Antrieb, der Bremsenergie nutzt und dem Gebäude als Strom zur Verfügung stellt, und zur Standardausstattung der Gen3®-Plattform gehört. Mit Arise® MOD können Kundinnen und Kunden aus einer breiten Palette getriebeloser Maschinen wählen, die mit dem ReGen™-Antrieb ausgestattet sind. Der Antrieb ist auch für Otis Link™-Fahrtreppen erhältlich.

Je höher, vernetzter und dynamischer Städte werden, desto mehr wird die Neugestaltung, Umnutzung und Revitalisierung bestehender Gebäude mit sicherer, energieeffizienter und zuverlässiger Technologie zentraler Bestandteil der Stadtentwicklung. Moderne Fahrtreppen- und Aufzugssysteme spielen dabei eine wesentliche Rolle: Die Zukunft urbaner Immobilien entscheidet sich zwischen den Etagen.

Mehr über unsere Lösungen finden Sie auf www.otis.com. Oder besuchen Sie uns auf der MIPIM am Stand C16.E – wir freuen uns auf Sie!

LEBENDIGES QUARTIER FÜR PANKOW

Pankow legt Tempo vor. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bebauungspläne und Genehmigungen des Bezirks diskutierte die Baumassenstudie für das Quartier auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs Greifswalder Straße. In unmittelbarer Nachbarschaft zum S-Bahnhof Greifswalder Straße sollen 410 Wohnungen, eine Schule sowie Infrastruktur und Nahversorgungsangebote entstehen. Der geplante geförderte Wohnanteil von 30 Prozent wurde ausdrücklich begrüßt. Daneben entstehen ein Grünzug im Biotopverbund und eine Fahrradstraße. Die ehemaligen Gleisflächen des Güterbahnhofs im Ortsteil Prenzlauer Berg sind heute überwiegend zurückgebaut. Südwestlich angrenzend an das Plangebiet befindet sich das städtebauliche Ensemble Ernst-Thälmann-Park.

Cornelius Bechtler, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bürgerdienste, betonte die seit Mai 2025 anhaltende konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorhabenträger, dem Projektentwickler Christian Gérôme, und hob die gute Abstimmung mit dem Senat von Berlin hervor: „Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen begrüßt die Studie“. Bechtler sieht Möglichkeiten,

den Bau-Turbo zu nutzen, alternativ zu einem deutlich zeitaufwändigeren B-Plan-Verfahren. Damit scheint nach vielen kontroversen Diskussionen in den vergangenen zehn Jahren ein breit getragener Konsens für die Quartiersentwicklung vorhanden zu sein.

Der vom Projektentwickler Christian Gérôme beauftragte Stadtplaner Prof. Dipl.Ing. Doğan Yurdakul von der GfP-Gesellschaft für Planung mbH hatte in enger Abstimmung mit Bezirk, Senat und Vorhabenträger die Baumassenstudie entwickelt und stellte diese den Ausschussmitgliedern vor. Demnach ist geplant, das bisher weitestgehend brachliegende Grundstück zu einem modernen, gemischt genutzten Areal mit bis zu 410 Wohnungen weiterzuentwickeln. Die aus der Zeit als Güterbahnhof erhaltenen Gebäude sollen in das Umnutzungskonzept weitestgehend einbezogen werden. Dies gilt insbesondere für den bereits als Event- und Veranstaltungshalle genutzten Kulturbahnhof von 1870.

In der Fragerunde mit Bürgern meldete sich der gemeinnützige Skatepark Greifswalder DIY e.V., der seit einigen Jahren ehrenamtliche Arbeit mit



Stadtplaner Prof. Doğan Yurdakul stellte die Baumassenstudie vor. Im Podium (v.l.): Daniel Hauer, Ausschussleitung; Cornelius Bechtler, Stadtrat; Klaus Risiken, Leiter Stadtentwicklungsamt

Jugendlichen leistet, zu Wort und lobte den Vorhabenträger für die Unterstützung in der Vergangenheit. Er äußerte zugleich seine Bitte, in Zukunft die Arbeit auf dem Areal fortsetzen zu können. Auch hier wurde ein positives Signal gesendet.

Nach einer überaus konstruktiven Diskussion mit den Ausschussmitgliedern und Bürgern betonte Klaus Risiken, Leiter des Stadtentwicklungsamts Pankow, dass alle weiteren Entwicklungsschritte in den nun folgenden Abstimmungen diskutiert werden. Die Baumassenstudie

sei nur ein erster Schritt, dem mit einem geplanten – und vom Vorhabenträger finanzierten – Architekturwettbewerb weitere Konkretisierung folgen werde.

Für das Wettbewerbsverfahren will Christian Gérôme in Abstimmung mit Bezirk und Senat erfahrene und renommierte Architekturbüros einladen. Gérôme betonte: „Wir wollen etwas Besonderes an diesem Ort schaffen, ein lebendiges Quartier und eine Architektur, die zu einem Highlight für Pankow werden kann und über Pankow hinaus ein stolzes Wahrzeichen wird“. (fs)

Foto: BERLINboxx



Expertenrunde: (v.l.) Emanuel Heisenberg, ecoworks; Rodion Shishkov, All3; Steffen Szeidl, Drees & Sommer

Immobilien-Gipfel

MARKTANALYSE UND TECHNOLOGIE- SPRUNG

Berlin im Epizentrum der Immobilienwirtschaft: Beim Jahresauftaktkongress QUO VADIS diskutierten rund 400 Entscheider aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft über Strategien für einen Markt im strukturellen Wandel. Zu den prominenten Teilnehmern zählten Sascha Klaus (Berlin Hyp/LBBW), Jürgen Fenk (Deutsche Immobilien Holding), Krno Crepulja (Instone Real Estate), Gordon Gorski, CEO Bayerische Hausbau Development, Oaktree-Europa-Co-Head Charles Blackburn, Wulf von Borzyskowski, Geschäftsführer All3 Construction Germany, Bau-Staatssekretärin Sabine Poschmann sowie Goldbeck-Technologies-Geschäftsführer

Fabian Lenz. Wichtige Impulse lieferten Politologin Cathryn Clüver Ashbrook, Militärhistoriker Sönke Neitzel und Top-Ökonom Lars Feld.

FRÜHJAHRSGUTACHTEN: MARKT BLEIBT UNTER DRUCK

Höhepunkt des Gipfels war wieder die Vorstellung des Frühjahrsgutachtens des Rates der Immobilienweisen durch ZIA-Präsidentin Iris Schöberl. Es liefert eine unabhängige Analyse von Marktstimmung,



Im Gespräch: (v.l.) Munesh Mohan Bali, Senior Manager EOS; Wulf von Borzyskowski, Geschäftsführer All3

Preisentwicklung und Investitionspfaden und gilt als strategischer Kompass für Politik und Branche. Dabei wurde deutlich: Die Immobilienmärkte stehen weiterhin unter konjunkturellem und regulatorischem Druck. Die Experten erwarten für Deutschland 2026 nur schwaches Wachstum, steigende Neubau-Mieten und anhaltende Investitionsunsicherheit – und knüpfen daran Forderungen nach schnellerem Baurecht, Gebäudetyp E und strukturellen Reformen im Mietrecht.

ALL3 ZEIGT NÄCHSTE BAU-EVOLUTION

Im Zentrum stand die These von All3-Gründer Rodion Shishkov, dass die Bauwirtschaft vor einem ähnlichen Produktivitätssprung steht wie einst die Automobilindustrie: weg vom manuellen Bauen, hin zu einer digital gesteuerten, roboterbasierten Bauweise unter Verwendung individuell vorgefertigter Holzbauteile. „Holz, Robotik und KI ermöglichen erstmals eine skalierbare

Bauproduktion – schnell, präzise und klimaneutral.“ Das werde Bauzeiten drastisch verkürzen, Kosten senken und gleichzeitig CO₂-Emissionen reduzieren. Und es könne den Wohnungsbau trotz Fachkräftemangel und Regulierungslast wieder wirtschaftlich machen.

Das Kernproblem, so Shishkov weiter, sei mangelnde Produktivität im Bauwesen. „Das Innovationsniveau ist im Vergleich zu anderen Branchen nach wie vor niedrig, sodass Produktivitätssteigerungen, die Arbeitskräftemangel und Kosteninflation ausgleichen könnten, ausgeblieben sind. Das System kann Wohnraum nicht in der Geschwindigkeit und zu den Preisen bereitstellen, die die Gesellschaft heute benötigt.“ Damit traf der All3-Gründer einen Nerv des Kongresses. Die Branche sucht nach industrialisierten Lösungen, die Effizienz und Nachhaltigkeit vereinen – und damit den Übergang von der klassischen Projektentwicklung zur skalierbaren Bauproduktion markieren. (fs)

Fotos: Quo Vadis 2026

ENERGIE-MANAGEMENT OHNE RADIKALEN UMBAU

In der deutschen Immobilienwirtschaft wächst der Druck wie nie zuvor: steigende Baukosten, verschärfte Klimavorgaben, komplexe Vorschriften – und ein riesiger Sanierungsstau. Während die Automobilindustrie Effizienz und Plattformdenken über Jahrzehnte perfektioniert hat, spielen in den meisten Gebäuden Komponenten noch immer unkoordiniert mehr schlecht als recht zusammen. FIV.Energy bringt jetzt die Lösung.

In der Autoindustrie ist Systemdenken selbstverständlich. Ein Fahrzeug ist ein Gesamtsystem: Hardware, Software, Sensorik und Daten greifen nahtlos ineinander. Gebäude hingegen werden geplant, gebaut, betrieben und saniert – meist getrennt. Heizung, Lüftung, Klima, Strom und Lastmanagement existieren nebeneinander. Die Folgen sind Energieverluste, hohe Kosten, ineffiziente Steuerung und langsame Amortisation.

Francisco Iglesias, Geschäftsführender Gesellschafter der FIV.Energy GmbH, bringt seine jahrzehntelange Erfahrung aus der Automobilindustrie nun in den Gebäudesektor. Seine zentrale These ist

radikal einfach: „Gebäude müssen wie Fahrzeuge gedacht werden – als vernetzte, datengetriebene Gesamtsysteme.“ Nicht der Austausch von Technik, sondern deren intelligente Koordination zählt.

FIV.Energy verzichtet auf neue, teure Anlagen. Das Unternehmen vernetzt bestehende Systeme über die Systemplattform FIV.ESOLUTION – ohne bauliche Eingriffe, neue Hardware oder Betriebsunterbrechungen. Heizung, Klima, Strom und Verbrauchsdaten arbeiten wie ein abgestimmtes Fahrzeug. So entsteht eine einheitliche Betriebslogik für das gesamte Gebäude.

DISRUPTION, DIE SICH RECHNET

Etablierte Anbieter setzen traditionell auf proprietäre Hardware und kapitalintensive Modernisierung. FIV.Energy dreht diese Logik um: Bestehende Systeme bleiben, ihre Zusammenarbeit wird revolutioniert. Das spart Kosten, beschleunigt die Umsetzung und schafft echten Mehrwert.

Im Kugelhaus der Sparkasse Kassel zeigen sich die Ergebnisse: 51 Prozent

Deutscher Bau-gewerbetag 2025:
Bundesbauministerin
Verena Hubertz und
Francisco Iglesias,
Geschäftsführender
Gesellschafter
FIV.Energy



Energieeinsparung ab September 2024 in nur vier Monaten Betrieb (Datenstand Energiekosten 2023 zu 2024) – sowie deutliche CO₂-Reduktion. Für Bestandshalter ist das ein messbarer Hebel. Auf der Innovationsmesse E-World Energy & Water 2026 in Essen wurde deutlich: Die Branche sucht Geschwindigkeit, nicht neue Technik. FIV.Energy liefert die Lösung: Intelligentes Systemdenken ist für schnelle Implementierung entscheidend.



(v.l.) Luca Pirschel, Generalbevollmächtigter Berlin-Brandenburg FIV.Energy; Francisco Iglesias, Geschäftsführender Gesellschafter FIV.Energy; Jonas Damm, Assistent der Geschäftsleitung FIV.Energy

ZUKUNFT ENTSCHEIDET SICH IM BESTAND

Deutschland wird seine Klimaziele nicht allein durch Neubau erreichen. Die Transformation entscheidet sich im Bestand. Was die Automobilindustrie längst beherrscht – Plattformökonomie, datenbasierte Steuerung, systemische Integration – beginnt nun im Gebäudesektor.

FIV.Energy ist kein klassischer Energieanbieter, sondern ein Effizienz-Beschleuniger für eine Branche, die strukturell hinterherhinkt. Die Automobilindustrie ist nun endlich in der Immobilienwirtschaft angekommen – und vielleicht beginnt hier die echte Transformation des Gebäudebestands in Deutschland. Nicht mehr Hardware, mehr Intelligenz ist die Lösung. (fs)



ALLE STANDPARTNER DES MESSESTANDS C15A DER HAUPTSTADTREGION

Unter der Schirmherrschaft der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen sind insgesamt 24 Partner und Sponsoren vertreten:

Aroundtown SA

Andersen GmbH

Berliner Sparkasse

Berliner Volksbank eG

Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH

Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

degewe AG

Edge Technologies GmbH

Expo 2035 Berlin GmbH

Flughafen Berlin Brandenburg GmbH

Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin

Graft Gesellschaft von Architekten mbH

Grant Thornton AG

GSK Stockmann

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

Investitionsbank Berlin

Periskop Partners AG

Landeshauptstadt Potsdam

ProPotsdam GmbH

SammlerUsinger Rechtsanwälte Partnerschaft mbB

Siemens AG

STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft mbH

Tegel Projekt GmbH

Tempelhof Projekt GmbH

Programmdetails unter: mipim-berlin.de



VON RECHTSANWALT
DR. BERTRAND
MALMENDIER

DER (UN)-FREIHEITS-KÄMPFER

nach dem Motto: Was unter Meinungs-freiheit fällt, bestimme ich.

Vielleicht hätte sich der gern im grünen Jagdrevier wildernde Christdemokrat zu Herzen nehmen sollen, was die – jeglicher rechten Umtriebe unverdächtige – Linken-Ikone Rosa Luxemburg ihren Genossen 1918 ins Stammbuch schrieb: „Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei, mögen sie noch so zahlreich sein, ist keine Freiheit.“

„Eine Zensur findet nicht statt“, heißt es in Artikel 5 des Grundgesetzes. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther versteht dies offenbar als Kann-Regelung. Zumindest sinnierte er öffentlich über ein Verbot bestimmter sozialer Medien, verortete dort „Feinde“ der Demokratie. Angesichts kräftigen Gegenwinds ruderte er zurück: Alles nur ein Missverständnis.

Auf heutige Verhältnisse gemünzt, heißt das, so lange Kritik an Regierungshandeln(den) nicht gegen geltendes Recht verstößt, ist sie zulässig. Mehr noch, für den demokratischen Diskurs unverzichtbar. Den Rahmen des Erlaubten stecken Strafgesetzbuch und Medienrecht ab, dazu höchstrichterliche Entscheidungen. So hat das Bundesverfassungsgericht die Grenze bei bewussten Lügen und persönlicher Diffamierung gezogen.

Tatsächlich? Angesichts seines peinlichen Auftritts in der ZDF-Talkshow „Lanz“ liegt eine andere Erklärung näher. Zumal Daniel Günther auf Nachfrage des Moderators (politische) Zensur mit einem klaren Ja befürwortete. Das war kein Lapsus, sondern deutet auf generelle, ideologisch motivierte Probleme im Umgang mit kritischen Medien hin. Frei

Auch die Plattform-Kommunikation folgt längst verbindlichen Regeln, festgehalten im europäischen Digital Services Act. Zum Leidwesen aller Möchtegern-Zensoren schützt das Grundgesetz selbst die Feinde der Freiheit. Genau deshalb wurde das vom Bundesinnenministerium verhängte Compact-Verbot aufgehoben. Merke: Was Karlsruhe recht ist, sollte Kiel billig sein.

Foto: Malmendier Partners



Hollywood-Flair in Berlin: Das Filmteam mit Elena Anaya, Jamie Bell, Karim Aïnouz, Weltstar Pamela Anderson, Tracy Letts, Tricia Tuttle, Callum Turner und Lukas Gage auf dem Roten Teppich der Berlinale

Berlinale 2026

GLAMOUR UND GLÜCK AM POTSDAMER PLATZ

Roter Teppich, Blitzlichtgewitter und ein internationales Staraufgebot, das die Hauptstadt in ein funkelnendes Zentrum der Filmwelt verwandelte: Auch 2026 zeigte die Berlinale eindrucksvoll u. a. mit Weltstar Dua Lipa, dass sie ein gesellschaftliches Ereignis von Weltformat ist, bei dem Kino, Politik, Kultur und urbaner Lifestyle auf einzigartige Weise verschmelzen.

Der Puls des Festivals schlug im Berlinale Palast im Theater am Potsdamer Platz. In unmittelbarer Nachbarschaft die Spielbank Berlin, deren festliche Salons vom Licht der Berlinale durchflutet wurden. Wenn Premierenpublikum, Produzenten und Stars durch den Potsdamer-Platz-Kosmos flanierten, schien der Glanz des roten Teppichs in die Spielsäle überzugehen. Filmstadt trifft Weltstadt –



v.l. Anette Brücher-Herpel, Geschäftsführerin Novomatic Spielbanken Holding Deutschland; Sarah Duve-Schmidt, Geschäftsführerin Medienboard Berlin-Brandenburg; Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung Spielbank Berlin

und die Spielbank wurde zur funkelnenden Verlängerung der Festivalnacht.

Die Berlinale bleibt der Treffpunkt für Weltstars, Charakterdarsteller und große Filmkunst. Oscar-Preisträgerin Michelle Yeoh, die mit dem Ehrenbären ausgezeichnet wurde, verkörpert die internationale Klasse des Festivals ebenso wie Ikonen und Publikumsliebblinge à la Pamela Anderson und Channing Tatum. Auch Schauspielergroßen wie Ethan Hawke, Amanda Seyfried, Alexander Skarsgård, Isabelle Huppert und Juliette Binoche prägten das Gesicht der diesjährigen Festivaltage.

Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war erneut die legendäre Berlinale-Party des Medienboards Berlin-Brandenburg. Als Partner setzte die Spielbank Berlin mit dem Casino on Tour einen glanzvollen Akzent – ein Magnet für Produzenten, Schauspieler, Kreative und Entscheider. Zwischen Premierenjubiläum, Branchenklatsch und Projektgesprächen wurden die Roulette- und Blackjack-Tische zum Treffpunkt der internationalen Festivalgesellschaft.

Mittendrin: Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin. Gemeinsam mit dem Regierenden

Bürgermeister Kai Wegner, Brandenburgs Wirtschaftsminister Daniel Keller und Berlin Partner-Chef Dr. Stefan Franzke zeigte er Präsenz – ein starkes Symbol für die enge Verbindung von Film, Politik und Standortmarketing in der Hauptstadtregion.

Auch Wegner betonte die herausragende Bedeutung der Filmfestspiele für Berlin: „Die Berlinale zeigt jedes Jahr, wie sehr Berlin internationale Kulturmetropole und kreative Hauptstadt Europas ist. Sie bringt Filmschaffende und Gäste aus aller Welt zusammen und macht unsere Stadt für Tage zur Bühne des globalen Kinos.“

Und Wilhelm ergänzte: „Die Berlinale bringt jedes Jahr die internationale Film- und Kreativszene nach Berlin und macht die Stadt für Tage zur Bühne der Welt. Für uns als Spielbank Berlin ist es eine große Freude, Teil dieses einzigartigen gesellschaftlichen Glanzes zu sein – dort, wo sich Kultur, Begegnung und Weltstadtfair auf besondere Weise verbinden.“

Die Berlinale 2026 war erneut das Festival der großen Namen und der großen Bilder. Berlin feierte Kino – und die Welt feierte Berlin. (ls)

Fotos: Alexander Janetzko/Berlinale 2026; BERLINbox



30 Jahre Business Network

DIE ARCHITEKTEN DER GANZHEITLICHEN WIRTSCHAFTS- KOMMUNIKATION

Als der studierte Literaturwissenschaftlicher, Journalist und Autor Frank Schmeichel 1996 die Kommunikationsgruppe Business Network in Berlin gründete, befand sich die Hauptstadt noch immer im Transformationsprozess der Nachwendjahre. Unternehmen und Institutionen hatten Bedarf an klassischer Kommunikationsberatung, insbesondere im Kontext der damals stattfindenden Privatisierungsprozesse. Das waren die Anfänge von Business Network.

Drei Jahrzehnte später ist daraus eine etablierte Kommunikationsgruppe geworden, die als Brückenbauer Wirtschaft, Medien und Politik kongenial miteinander verbindet. Heute wird das bundesweit tätige Unternehmen von Gründer Frank Schmeichel gemeinsam mit der promovierten Betriebswirtin Dr. Angela Wiechula als geschäftsführender Gesellschafterin geführt. Unter ihrem gemeinsamen Dach vereint die Gruppe strategische Kommunikation, wirtschaft-



liche Vernetzung und publizistische Formate – mit dem Anspruch, Debatten aktiv zu prägen.

VON DER NETZWERKIDEE ZUM KOMMUNIKATIONSSYSTEM

Der Ursprung von Business Network liegt in der Überzeugung, dass wirtschaftlicher Erfolg in einer Metropole wie Berlin nicht isoliert entsteht. Schmeichel setzte früh auf persönliche Begegnungen, belastbare Beziehungen und den Austausch über Branchengrenzen hinweg. So definierte er bis dahin negativ konnotierte Baustellen zu Erlebnisorten wie etwa das American Business Center am Checkpoint Charlie des amerikanischen Investors Ronald S. Lauder. Der Spiegel titulierte ihn daraufhin als „Erfinder des Baustellenmarketings“.

Mit dem Eintritt von Dr. Angela Wiechula im Jahr 2007 wurde diese Entwicklung strategisch vertieft. Ihre internationale Expertise in Kommunikation, Analyse und inhaltlicher Strukturierung in Managementpositionen in der Schweiz ergänzte



Fotos: Robert Lehmann, Daniel Hinz BERLINbox (2)



Schmeichels unternehmerischen und vernetzenden Ansatz. Gemeinsam positionierten sie Business Network als integrierte Kommunikationsgruppe, die wirtschaftliche Inhalte nicht nur vermittelt, sondern einordnet, verknüpft und strategisch kontextualisiert.

KOMMUNIKATION MIT HALTUNG

Statt kurzfristiger PR oder reiner Imagepflege setzt Business Network auf Formate, die wirtschaftliche Entwicklungen einordnen, Akteure sichtbar machen und Zusammenhänge erklären. Dabei richtet sich der Blick stets über einzelne Unternehmen hinaus – auf Standortfragen, politische Rahmenbedingungen und langfristige Perspektiven. Frank Schmeichel betont: „Es geht um Reputation und Verlässlichkeit und besonders auch um gesellschaftliches Engagement von Unternehmen. Bei größeren Entwicklungsprojekten kommt dem Dialog mit der Politik wachsende Bedeutung zu. In den immer komplexer werdenden Beziehungen zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ist ein sensibles Political und Business Engineering unerlässlich.“

Diese Haltung spiegelt sich auch im publizistischen Engagement der Gruppe wider. Mit dem Erwerb des von Werner Plötz gegründeten Business Magazins BERLINboxx im Jahr 2004 schufen Schmeichel und Wiechula ein Medium sui generis, das wirtschaftliche Themen, Persönlichkeiten und Projekte aus Berlin und darüber hinaus journalistisch fundiert beleuchtet. Dr. Angela Wiechula profilierte und positionierte das Magazin in den folgenden Jahren nicht nur als klassisches Wirtschaftsmagazin, sondern als Plattform für Gespräche, Porträts und Analysen an der Schnittstelle von Wirtschaft, Stadtentwicklung, Politik und Kultur. Seit 2023 ergänzt Frank Schmeichel dieses publizistische Portfolio um die von ihm konzipierten Talk-Formate zum Thema Mittelstand oder Business-Leadership auf Lokalsendern wie tv.berlin oder Hamburg 1.

HAUPTSTADTREGION ALS BÜHNE UND THEMA

Berlin ist dabei Standort und Thema zugleich. Die Kommunikationsgruppe begleitet seit seiner Gründung den Wandel der



Region. Als Gesellschafter von BERLIN-Partner stärkt Business Network die Rolle Berlins als Stadt der Freiheit und Vielfalt und bringt sich aktiv ein, ebenso wie im Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW), in dem Business Network mit seinen Kunden aktiv mittelständische Wirtschaftspolitik mitgestaltet. Für dieses Wirken wurde Frank Schmeichel 2021 zum Senator h.c. des Bundeswirtschaftssenats im BVMW ernannt.

30 JAHRE UND BLICK NACH VORN

Nach drei Jahrzehnten steht Business Network exemplarisch für eine Form von Unternehmenskommunikation, die auf Substanz, Beziehungen und gelebte Verantwortung setzt. Mit der BERLINboxx als publizistischem Aushängeschild und einem tief verankerten Netzwerk in Wirtschaft und Politik bleibt die Gruppe auch künftig ein unverzichtbarer, relevanter Akteur im öffentlichen Diskurs. Dazu Dr. Angela Wiechula: „Wir sind stolz auf langjährige Kundenbeziehungen, die von Vertrauen und Loyalität geprägt sind. Bei der fortschreitenden Digitalisierung auch



in unserer Branche bleibt der menschliche Faktor auch in Zukunft ein entscheidender Erfolgsparameter.“

Das Jubiläum ist damit weniger Rückblick als Standortbestimmung – und somit Ausdruck einer Haltung, die Kommunikation nicht als Mittel zum Zweck versteht, sondern als gestaltende Kraft im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gefüge der Hauptstadtregion. (evo)



One&Only Le Saint Géran, Mauritius

GRANDE DAME IM INDISCHEN OZEAN

Die BERLINboxx stellt Ihnen außergewöhnliche Hotels der Welt vor, die (mehr als) eine Reise wert sind. Erholungszeiten sind hier dringend angeraten und bei Bedarf können sie mit daily business auf's Schönste kombiniert werden.

Mauritius, eine Inselrepublik rund 2.000 Kilometer vor der Südostküste Afrikas im Indischen Ozean gelegen, besser bekannt als „die Schweiz Afrikas“, verbindet afrikanische, kreolische, französische und indische Einflüsse zu einer kulturellen wie landschaftlichen Vielfalt. Auf einer schmalen Landzunge zwischen der schillernden Belle Mare-Lagune und dem weiten Indischen Ozean im Nordosten der Insel erhebt sich auf 60 Hektar eines der ikonischsten Resorts im südlichen Afrika: das One&Only Le Saint Géran.

1975 als erstes Luxushotel der Insel erbaut, fungiert es als Taktgeber für die ganze Branche. Zuletzt wurde es 2017 zeitgemäß revitalisiert und steht nicht nur für tropische Idylle, sondern für einen Erfahrungsschatz, der die Standards der Ultra-Luxus-Hotellerie neu definiert.

Mit 142 Zimmern und Suiten, privaten Villen und separaten „Private Homes“ bietet das Le Saint Géran einen Komfort, der von privaten Hosts über hochmotivierte Mitarbeiter (die wissen, was der Gast wünscht, bevor er es selbst weiß!) bis zum eigenen Helipad ein eigenes Leisure-Universum unter der vielfach ausgezeichneten Leitung des Schweizer General Managers Roman Goetsch darstellt. Sieben Restaurants und Bars verbinden vor der Kulisse des Ozeans kulinarische



Suiten mit tropischem Ausblick



Guerlain Spa mit eigenem Pool



Paradiesische Strände

sche Akzente: pan-asiatische Finesse im TAPASAKE, mediterran inspirierte Menüs im RIVA bis hin zu lokalen Grill-Spezialitäten mit mauritischen Aromen im PRIME.

Das One&Only Guerlain Spa, das einzige der Insel, bietet ein Refugium für Körper und Geist. Yoga-Sessions im Freien, Fitness- und Wellness-Programme verwandeln den Aufenthalt in eine ganzheitliche Erfahrung. Sportlich aktive Gäste finden darüber hinaus ein umfangreiches Angebot an Fitness- und Wassersportangeboten, die vor der Haustür beginnen. Mauritius ist auch bekannt für seine

hervorragende Infrastruktur im Golfsport, über zwölf 18-Loch-Meisterschaftsplätze bietet die Insel, einige davon in unmittelbarer Nähe.

Wi-Fi und moderne Business-Facilities ermöglichen es, auch Berufliches flexibel zu gestalten – etwa am Pool oder bei einem Meeting. Der internationale Flughafen ist in rund einer Stunde Fahrt erreichbar und macht das Resort zu einem idealen Ziel für längere Business-Trips mit Erholungsanteil. (awi)

Fotos: Kerner International & One&Only Le Saint Géran (2); BERLINboxx (2)

„MEHR FREIHEIT FÜR UNTERNEHMEN“

Neue Landesregierung, neue Chancen. Über Stärken, Nachholbedarf und Perspektiven der brandenburgischen Wirtschaft spricht Stefan Moschko im Exklusivinterview mit der BERLINboxx. Der langjährige SIEMENS-Spitzenmanager ist Präsident der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg und u.a. Vorstandsvorsitzender des Verbands der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg.

Wie steht es aktuell um die brandenburgische Wirtschaft?

Nach zwei eher schwierigen Jahren hat Brandenburg nun die Chance auf eine Konsolidierung. Auch die Investitionen der öffentlichen Hand sorgen für Rückenwind. Einen wirklich dynamischen Aufschwung sehen wir allerdings nicht, es geht bestenfalls um ein geringes Wachstum.

Welche Branchen prosperieren, und wo kriselt es?

Wir sehen Licht und Schatten. In einigen Branchen, etwa Bau und Handwerk, ist die Lage gar nicht so schlecht. Tourismus und Handel dagegen stagnieren. In der Industrie ist das Bild gemischt – einige Branchen wie die Luftfahrt stehen gut da, andere wie die Grundstoff-Industrie

kämpfen mit schwacher Nachfrage und schwierigen Standort-Bedingungen.

Wirken sich die geopolitischen Verwerfungen auf die Unternehmen der Region aus?

Viele Geschäftsführer und Firmenchefs klagen über die gestiegene Unsicherheit. Russlands Überfall auf die Ukraine und die erratische Handelspolitik wichtiger Partnerländer sind eine große Belastung.

Was muss die Politik zur langfristigen Sicherung des Industriestandorts Brandenburg tun?

Die Unternehmen brauchen gute Rahmenbedingungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das bedeutet weniger Bürokratie und schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Zudem brauchen wir stabile und planbare Energiekosten.

Reicht das Tempo bei Bürokratieabbau und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren aus?

Brandenburg und der Bund waren hier nicht untätig. Wir sind aber längst nicht dort, wo wir hinmüssen. Es gibt noch viel Potenzial, etwa bei der Digitalisierung und Beschleunigung von Verwaltungshandeln. Zugleich sollten wir auf neue



Stefan Moschko, Präsident Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg

Bürokratie verzichten, etwa auf das Tarif-treuegesetz auf Bundesebene.

Nicht nur Brandenburg spürt den zunehmenden Fachkräftemangel...

Hier braucht es mehrere Strategien. Das beginnt bei einer modernen Ausbildung junger Menschen in den Schulen und dabei, sie nach ihrem Abschluss möglichst

hier im Land zu halten. Zudem brauchen wir mehr qualifizierte Menschen aus dem Ausland und deren schnelle Integration.

Gerade Brandenburg steht vor einer ungünstigen demografischen Entwicklung. Wenn wir es schaffen, mehr IT-Fachkräfte,



Ingenieurinnen und Ingenieure in die Region zu holen, kann die Wertschöpfung um zweistellige Milliardenbeträge steigen. Das hat das Institut der deutschen Wirtschaft kürzlich für uns errechnet.

Spielen Start-ups und technologieorientierte Unternehmen eine wichtige Rolle in der regionalen Wirtschaftsentwicklung?

Zusammen mit Berlin ist Brandenburg ein Top-Standort für Start-ups. Das Gründer-Ökosystem in der Hauptstadt, die starke Forschungslandschaft in der Region und das attraktive Umland mit günstigen Flächen sind eine gute Kombination.

Brauchen kleine und mittlere Unternehmen mehr Unterstützung bei Digitalisierung und Automatisierung?

Hier kommt es auf die Vernetzung an. Der Wissenstransfer aus den Instituten und Hochschulen in tragfähige Geschäftsmodelle muss uns noch besser

gelingen. Auch eine engere Zusammenarbeit etablierter Industrie und aufstrebender Start-ups mit starken Produkten kann unsere Wirtschaftskraft stärken.

Schwächt die aktuelle Energiepolitik in Bund und Land die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen?

Das Angebot an klimaneutraler Energie in Brandenburg ist riesig. Ein starker Kostentreiber sind indes die Kosten für den Netzausbau. Es ist richtig, zur Stabilisierung der Versorgung grundlastfähige Gaskraftwerke zu bauen, wie es der Bund nun anstrebt. Er darf Brandenburg allerdings nicht aus dem Blick verlieren. Mindestens ein neues Kraftwerk muss auch in unserer Region entstehen.

Wo sehen Sie zukünftige Wachstumstreiber für Brandenburg?

Unsere Wirtschaft ist gut aufgestellt, hier machen viele Firmen vieles richtig. Die schon angesprochene IW-Studie zeigt, wo weiteres Potenzial liegt: Life Sciences, digitale Produktion mit der

Trotz schwacher Wirtschaft: Das Angebot an klimaneutraler Energie ist gewaltig

Hilfe von KI, Space-Tech-Firmen und Innovatoren aus dem Bereich der Landwirtschaft. Für diese Zukunftsbranchen ist es wichtig, dass Brandenburg und Berlin ihre jeweiligen Standort-Vorteile bündeln.

Gibt es Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen?

Auf jeden Fall. Wirtschaft und Wissenschaft müssen enger zusammenarbeiten; insbesondere in Feldern wie Innovation, Digitalisierung und Transformation, zunehmend aber auch bei den Themen Sicherheit und Resilienz. Dabei kann der Transfer viele Formen haben: von der Masterarbeit eines Studenten bei einem Unternehmen über das duale Studium bis zur strategischen Forschungsk Kooperation. Für den Transfererfolg braucht es Engagement und Herzblut auf beiden Seiten.

„SPD und CDU haben jetzt die Chance, noch mehr Zug zum Tor zu entwickeln.“

Ein Wort zur Arbeit der Landesregierung...

Die bisherige Koalition hat eine ordentliche Arbeit geleistet. SPD und CDU haben jetzt die Chance, noch mehr Zug zum Tor zu entwickeln. Entscheidend sind die Punkte Bürokratieabbau, Energie, Digitalisierung und Bildung. Wenn die Koalition hier in die Umsetzung kommt, ist vieles möglich.

Was ist Ihre zentrale Botschaft an die Unternehmerinnen und Unternehmer in Brandenburg?

Unsere Unternehmen wissen selbst am besten, wie der Hase läuft, da sind keine Ratschläge nötig. Das sollte auch die Politik beherzigen – die Wirtschaft braucht Freiheit und Spielraum, um Dinge umsetzen zu können. (evo)



Potsdam wird zum Hub für Talente aus aller Welt

POTSDAMS PRESTIGEPROJEKT

Das Projekt „Universitätscampus Brauhausberg“ kann starten. Den Weg dazu hat die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung mit dem mehrheitlich beschlossenen Bebauungsplanverfahren Nr. 188 freigemacht. Das Projekt verspricht weitreichende positive Effekte für die Landeshauptstadt, denn mit dem modernen Universitätscampus, in den auch das denkmalgeschützte Gebäude des ehemaligen Brandenburger Landtages integriert wird, soll studentisches Leben stärker in die Innenstadt zurückkehren und der Brauhausberg dauerhaft öffentlich nutzbar werden. Darüber hinaus soll das Hasso-Plattner-Institut zu

einem führenden europäischen Zentrum für digitale Wissenschaften ausgebaut werden, was den Wissenschaftsstandort Potsdam deutlich stärkt. Grundlage des Vorhabens ist eine Absichtserklärung zwischen dem Land Brandenburg, der Universität Potsdam und der Hasso Plattner Foundation.

Die Stiftung sieht in dem Projekt eine große Chance für die Region mit internationaler Reichweite und strebt daher eine schnelle Umsetzung an. Ziel des Bebauungsplanverfahrens ist es, alle städtebaulichen, fachlichen und planerischen Aspekte zu prüfen und eine Grundlage

für die zukünftige Entwicklung des Areals zu schaffen.

MIT POLITISCHEM RÜCKENWIND

Potsdams parteilose Oberbürgermeisterin Noosha Auel bezeichnete die Entscheidung als klares politisches Signal für die Realisierung eines Universitätscampus auf dem Brauhausberg. Auch Stadtentwicklungsdezernent Bernd Rubelt (parteilos) betonte, dass mit einem transparenten und zügigen Verfahren die geplanten Investitionen in die Wissenschaftsinfrastruktur abgesichert und der Brauhausberg langfristig wieder zu einem öffentlich zugänglichen Ort entwickelt werden sollen.

STARKE BETEILIGUNG DER ÖFFENTLICHKEIT

Ein zentraler Bestandteil des Verfahrens war die frühzeitige Beteiligung der Bürger

sowie relevanter Behörden und Institutionen. Bereits laufende Gutachten und Untersuchungen fließen in die Planung ein. Der erarbeitete Bebauungsplanentwurf muss am Ende jedoch erneut von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden.

Zum Auftakt des Planungsprozesses fanden mehrere öffentliche Veranstaltungen statt, u. a. eine Besichtigung des Geländes sowie die öffentliche Vorstellung dreier städtebaulicher Varianten. Vor gut einem Jahr wurden die Varianten in einem Werkstattverfahren gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, Universität, Stiftungen, Anwohnerschaft und Studierendenschaft weiterentwickelt und Vorzugsvarianten festgelegt. Die Ergebnisse wiederum werden im Frühjahr öffentlich präsentiert. Alle Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten sind über die Potsdamer Beteiligungsplattform abrufbar – mehr Transparenz und Bürgernähe gehen kaum. (mz)

Studio Babelsberg im Aufschwung



Nach wirtschaftlich fordernden Jahren erlebt das Studio Babelsberg in Potsdam einen kräftigen Aufschwung. Fast alle Studios sind wieder ausgelastet, und aktuell laufen drei internationale Serienproduktionen gleichzeitig, darunter die Netflix-Serie „The Boys from Brazil“. Vorstandschef Jörg Bachmaier betont, dass die Stabilisierung durch die Reformen der Filmförderung und die regionale Unterstützung Brandenburgs möglich wurde. Gleichzeitig investiert das Studio verstärkt in künstliche Intelligenz und kooperiert dafür mit dem Hasso-Plattner-Institut und Tech-Unternehmen. Mit dieser Mischung aus Tradition, Kreativität und Innovation sichert sich Babelsberg seine Rolle als international gefragter Produktionsstandort.

Digitaler Kompass

Potsdam stellt die Weichen für die nächste Etappe der Smart City: Der neu konstituierte Digitalisierungsrat soll in den kommenden drei Jahren den digitalen Wandel strategisch begleiten. Dazu bringen 14 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft ihre Erfahrung in das Gremium ein, ergänzt durch Vertreter aus der Stadtverordnetenversammlung sowie aus den Klima-, Wirtschafts- und Beteiligungsräten. Den Co-Vorsitz übernehmen Claudia Nicolai vom Hasso-Plattner-Institut und Stadtverordneter Nico Marquardt. Sie sollen die unterschiedlichen Kompetenzen bündeln und Leitlinien für die digitale Transformation entwickeln. Ihr Ziel: E-Government vorantreiben, Verwaltungsprozesse modernisieren und digitale Angebote bürgernah gestalten. Für Oberbürgermeisterin Noosha Aubel ist klar: Digitalisierung wird zum Standortfaktor.

Foto: Bruno Massaro/Pexels.com

Bildung im Aufbruch

Potsdam setzt auf Zukunft und investiert entschlossen in seine öffentliche Infrastruktur. Der neue Wirtschaftsplan des Kommunalen Immobilien Service sieht in den kommenden Jahren umfangreiche Veränderungen für Schulen, Kitas und Sportstätten vor. Der Schwerpunkt ist eindeutig: Rund 80 Prozent der Investitionen fließen in Bildungsbauten, die erweitert, saniert und den steigenden Bedarfen angepasst werden sollen. Zwischen 2026 und 2029 sind dafür rund 186 Millionen Euro eingeplant. Trotz angespannter Haushaltslage hält Potsdam am Kurs fest und nutzt Kredite und Sondervermögen, um Projekte umzusetzen. So wird der Ausbau von Bildung und öffentlicher Infrastruktur zu einem Balanceakt zwischen Gestaltungswillen und finanzieller Verantwortung.

© Christian Lierzmann

Eine Initiative von
Der Mittelstand.
BVMW



tradition
& innovation

15. APRIL 2026 > STATION BERLIN

Berlin gestaltet Zukunft. Der Mittelstand auch.

Der Zukunftstag Mittelstand 2026 vereint wirtschaftliche Kompetenz, neue Perspektiven und unternehmerische Praxis. Nutzen Sie die Bühne für Ihr Unternehmen – als Aussteller oder Teilnehmer.

Exklusiv: 5 % Rabatt auf Tickets und Standflächen.

- > Tickets direkt über den QR Code buchen.
- > Standflächen über event@zukunftstag-mittelstand.de

Gilt für die ersten 100 Buchungen.

Zukunftstag
Mittelstand
2026



Jetzt Platz sichern

HAUPTSTADT KALENDER

Immer aktuelle Termine
auf **www.berlinboxx.de**

**MONTAG,
02.03.2026**

09:00 Uhr / BBA – WEG-Recht im Überblick

Wohnungseigentumsrecht kompakt: Grundlagen und aktuelle Entwicklungen für eine sichere Verwaltung von Wohnungseigentum.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.
W: www.bba-campus.de

13:30 Uhr / Demokratie Forum Kommunalpolitik 2026

Diskussionen über demokratische Resilienz, Beteiligung und Innovation in der Kommunalpolitik.

Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstraße 23, 10117 Berlin

V: Körber-Stiftung
W: www.koerber-stiftung.de

17:30 Uhr / 99. Berliner Steuergespräch

Die anstehende Reform der Erbschaft- und Schenkungsteuer wirft komplexe Fragen zu Unternehmensvermögen, Freibeträgen und Steuersätzen auf.

Onlineveranstaltung

V: Berliner Steuergespräche e.V.
W: www.berlinersteuergespraech.de

**DIENSTAG,
03.03.2026**

H2 Forum Berlin

Bis zum 04. März 2026

Reale Wasserstoffprojekte, strategische Einblicke und technologische Innovationen für die Branche.

Ort: Estrel Congress Center, Wilhelmstraße 140, 10963 Berlin

V: IPM AG Institut für Produktionsmanagement
W: www.ipm.ag

07:30 Uhr / Fachkongress Digitaler Staat

Bis zum 04. März 2026

Zukunftstechnologien, KI und digitale Prozesse im Fokus von Staat und Verwaltung.

Ort: Vienna House Andel's Berlin, Landsberger Allee 106, 10369 Berlin

V: Behördenspiegel – Pro-Press Verlagsgesellschaft mbH
W: www.behoerden-spiegel.de

08:30 Uhr / Berlin-Partner- Welcome-Breakfast 2026

Ein gemeinsames Frühstück zum Kennenlernen neuer Partner, ergänzt durch einen Überblick zur aktuellen Lage der Berliner Wirtschaft.

Ort: AMANO East Side, Stralauer Platz 30-31, 10432 Berlin

V: Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH
W: www.berlin-partner.de

09:30 Uhr / BBA-Konferenz – (Notfall)pläne für resiliente Quartiere

Wie Wohnungsunternehmen Krisen meistern und Quartiere widerstandsfähig gestalten.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.
W: www.bba-campus.de

10:00 Uhr / Internationale Tourismusbörse ITB 2026

Bis zum 5. März 2026

Präsentiert werden die Vielfalt des Reisens und aktuelle Trends der globalen Tourismusbranche

Ort: Messe Berlin, Messedamm 22, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH
W: www.messe-berlin.de

10:00 Uhr / ITB Berlin Kongress

Bis zum 5. März 2026

Experten aus aller Welt diskutieren Trends, Technologien und nachhaltige Strategien für die Tourismusbranche.

Ort: Messe Berlin, Messedamm 22, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH
W: www.messe-berlin.de

12:00 Uhr / Ready SET Go: Pitch und Akquise-Training

Hier wird Start-ups gezeigt, wie sie mit Pitch, Storytelling und Kundenakquise erfolgreich durchstarten.

Ort: Future Energy Lab, Wegelystraße 1, 10623 Berlin

V: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
W: www.dena.de

16:00 Uhr / VdU virtuell: Fachkräftesicherung

Wie motivierte Nachwuchskräfte gesichert und soziales Engagement mit Fachkräftesicherung verbunden wird.

Onlineveranstaltung

V: Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
W: www.vdu.de

**MITTWOCH,
04.03.2026**

10:00 Uhr / VDA-Logistik-Award 2026

Bis zum 5. März 2026

Ausgezeichnet werden wegweisende Logistiklösungen, die in der Automobilindustrie Maßstäbe setzen und andere inspirieren.

Ort wird noch bekanntgegeben
V: Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA)
W: www.vda.de

DONNERSTAG, 05.03.2026

10:00 Uhr / Karrieretag Berlin

Direkter Austausch mit Unternehmen und praxisnahe Karriereeinblicke für alle Berufsstufen.

Ort: Estrel Congress Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

V: HR Veranstaltungsgesellschaft mbH & Co. KG

W: www.karrieretag.org

11:00 Uhr / Webinar: The Next Era of Finance

Wie Finanzprozesse durch KI und Automatisierung effizienter und strategischer gestaltet werden können.

Onlineveranstaltung

V: SSON Research & Analytics

W: www.sson-analytics.com

17:30 Uhr / Unternehmerinnen im Mittelstand

Hier treffen sich Unternehmerinnen, um sich zu vernetzen, auszutauschen und neue Impulse für ihre Praxis zu gewinnen.

Ort: Spektrum leben, Tino-Schwierzina-Straße 32, 13089 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

18:00 Uhr / IM DIALOG mit Christian Hochgrebe

Aktuelle innenpolitische Themen im direkten Austausch mit der Landesregierung.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

18:00 Uhr / Berliner Umsatzsteuertag 2026

Bis zum 6. März 2026

Dieser Tag diskutiert EU- und nationale Entwicklungen, Rechtsprechung und Reformen praxisnah mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

Ort: Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Str. 29, 10178 Berlin

V: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

W: www.bdi.eu

18:00 Uhr / Berlin AI Meetup

KI-Begeisterte und Experten im Austausch, in Diskussion und Inspiration rund um künstliche Intelligenz.

Ort: betahaus Moritzplatz, Lobeckstraße 30, 10969 Berlin

V: betahaus GmbH

W: www.betahaus.com

18:30 Uhr / BFW ImmoLounge März 2026

Ein Abend, der Stadtentwicklung, Immobilien und die besondere Dynamik zusammenbringt.

Ort: Coco Boule, Prinzenstraße 85, 10969 Berlin

V: BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.

W: www.bfwberlin.de

FREITAG, 06.03.2026

19:00 Uhr / Anne-Klein-Frauenpreis

Der Anne-Klein-Frauenpreis würdigt Frauen, die weltweit mit Mut und Ausdauer für Geschlechtergerechtigkeit kämpfen.

Ort: Heinrich-Böll-Stiftung – Bundesstiftung Berlin, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

V: Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

W: www.boell.de

SAMSTAG, 07.03.2026

de:lux 2026 – Frühlingsfest der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Das Fest vereint politische Debatten, Kultur und Feminismus zu einem Tag voller Austausch und Begegnungen.

Ort: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Straße der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin

V: Rosa-Luxemburg-Stiftung

W: www.rosalux.de

MONTAG, 09.03.2026

MIPIM

Bis zum 13. März 2026

Die führende Veranstaltung für die Immobilienbranche – wie Städte zukunftsfähig, Wohnraum nachhaltig und Technologien wegweisend gestaltet werden.

Ort: Palais des Festivals et des Congrès, 14 Bd de la Croisette, 06400 Cannes, Frankreich

V: RX Austria & Germany

W: www.rxglobal.de

Seminar: Klimaanpassung per Gesetz

Bis zum 10. März 2026

Praxisnahes Wissen zu Klimaanpassungsgesetz, EU-Vorgaben und

Umsetzungsmöglichkeiten vor Ort für Gesellschaften.

Ort: Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstraße 13-15, 10969 Berlin

V: Agentur für kommunalen Klimaschutz, Nationale Klimaschutz Initiative (NKI), Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu)

W: www.difu.de

DIENSTAG, 10.03.2026

09:00 Uhr / BBA – Aktuelles im Wohnraummietrecht

Ein Update für Vermieter zu aktuellen Urteilen und Gesetzesänderungen im Mietrecht.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

09:00 Uhr / 10. AM Forum 2026

Bis zum 11. März 2026

Anwender und Experten diskutieren, wie additive Fertigung den Schritt in die industrielle Serienanwendung schafft

Ort: Estrel Congress Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

V: IPM AG Institut für Produktionsmanagement

W: www.ipm.ag

09:00 Uhr / Digitaler Gipfel zur Automatisierung von Kreditoren- buchhaltung

Bis zum 12. März 2026

Wie künstliche Intelligenz die Rechnungsbearbeitung verändert und Teams smarter, schneller und effizienter macht.

Onlineveranstaltung
V: IQPC GmbH
W: www.iqpc.de

10:00 Uhr | EMW-Online-Seminar zum EMW-Jahresthema 2026

Impulse, wie alle Generationen in die Mobilitätswoche einbezogen werden können.

Onlineveranstaltung
V: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), Umweltbundesamt
W: www.umweltbundesamt.de

16:00 Uhr | Nachfolgetag Berlin 2026: Unternehmensnachfolge verbindet

Ein Event, das Unternehmer und Nachfolgeinteressierte zusammenbringt.

Ort: IHK Berlin – Ludwig Erhard Haus, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
V: Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK)
W: www.ihk.de

18:00 Uhr | mobility move 2026

Bis zum 12. März 2026

Deutschlands zentraler Treffpunkt für Innovationen, Technologien und Strategien im straßengebundenen ÖPNV.

Ort: Estrel Berlin, Sonnenallee 225, 12057 Berlin
V: Forum für Verkehr und Logistik e.V.
W: www.forumverkehrlogistik.de

MITTWOCH, 11.03.2026

German-British #Freundship Award 2026

Hier werden Menschen und Projekte geehrt, die die deutsch-britische

Freundschaft stärken und Brücken zwischen beiden Ländern bauen.

Ort: DZ BANK Berlin, Pariser Platz 3, 10117 Berlin

V: British Chamber of Commerce in Germany (BCCG) e.V.
W: www.bccg.de

DONNERSTAG, 12.03.2026

09:30 Uhr | Interministerieller Ausschuss für nachhaltige öffentliche Beschaffung

Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um nachhaltige öffentliche Beschaffung praxisnah voranzubringen.

Ort: Bundesministerium des Innern, Alt-Moabit 140, 10557 Berlin
V: Bundesministerium des Innern
W: www.bmi.bund.de

MONTAG, 16.03.2026

18:00 Uhr | FutureHR: Innovationen und Trends

Ein exklusiver HR-Treff beleuchtet aktuelle Innovationen und Trends mit führenden Köpfen der Branche.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin
V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)
W: www.bwg-ev.net

18:00 Uhr | Tag der Versicherungswirtschaft 2026

Ein Abend, der beleuchtet, wie KI Beratung, Prozesse und Geschäfts-

modelle in der Versicherungsbranche verändert.

Ort: IHK Berlin – Ludwig Erhard Haus, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
V: Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK)
W: www.ihk.de

DIENSTAG, 17.03.2026

Europe 2026

Bis zum 18. März 2026

Hier kommen Politik, Wirtschaft und Medien zusammen, um Europas Zukunft neu zu denken.

Ort: Berlin diverse Orte
V: Studio ZX GmbH – Ein Unternehmen der ZEIT Verlagsgruppe
W: www.studiozx.de

08:30 Uhr | bwg intern – Fachausschuss Energie

Experten kommen zusammen, um aktuelle Energiefragen zu diskutieren und Lösungsansätze zu entwickeln.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin
V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)
W: www.bwg-ev.net

MITTWOCH, 18.03.2026

Bitkom Transform

Bis zum 19. März 2026

Neue Technologien, digitale Strategien und innovative Arbeitsweisen für zukunftsfähige Unternehmen.

Ort: STATION Berlin, Luckenwalder Straße 4–6, 10963 Berlin
V: Bitkom Servicegesellschaft mbH
W: www.bitkom-service.de

Digital Office Conference

Als Teil der TRANSFORM rückt die Digital Office Conference neue Arbeitsmodelle und digitale Büroprozesse in den Fokus.

Onlineveranstaltung
V: Bitkom Servicegesellschaft mbH
W: www.bitkom-service.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

10:00 Uhr | Konferenz: Finanzierung und Direktvermarktung – Erneuerbare Energien

Bis zum 19. März 2026

Finanzierung und Vermarktung von Erneuerbaren Energien im Fokus.

Ort: MELIÄ BERLIN, Friedrichstraße 103, 10117 Berlin
V: BWE-Service GmbH
W: www.ee-hub.de



19:00 Uhr | Club Lounge des Berlin Capital Club

Bei der Club Lounge stehen neue Perspektiven, inspirierender Austausch und persönliche Begegnungen im Mittelpunkt.

Ort: Berlin Capital Club, Anton-Wilhelm-Amo-Straße 30, 10117 Berlin
V: Berlin Capital Club
W: www.berlincapitalclub.de

DONNERSTAG, 19.03.2026

Work & Culture Conference

Thematisiert werden Führung, Fachkräftesicherung und Kompetenzen in einer sich wandelnden Arbeitswelt.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

09.00 Uhr | Hauptstadtkonferenz Elektromobilität 2026

Wie Elektromobilität in der Hauptstadt nachhaltig, wirtschaftlich und nutzerfreundlich vorangetrieben wird.

Ort: Rotes Rathaus,
Rathausstraße 15, 10178 Berlin

V: Wirtschaftsförderung
Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: www.energietechnik-bb.de

SONNTAG, 22.03.2026

10:00 Uhr | Chefs Culinar Messe Berlin

Bis zum 23. März 2026

Kulinarische Highlights verbunden mit Innovationen für die Küche und Networking zu einem inspirierenden Branchenevent.

Ort: Messe Berlin,
Messedamm 22, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: www.messe-berlin.de

MONTAG, 23.03.2026

International Hotel Investment Forum IHIF

Bis zum 25. März 2026

Hotel- und Tourismusexperten treffen auf Investoren, Innovationen und praxisnahe Geschäftseinblicke.

Ort: InterContinental Berlin,
Budapester Str. 2, 10787 Berlin

V: Questex Hospitality+Travel Group

W: www.questex.com/markets/travel

DIENSTAG, 24.03.2026

Handelsimmobilienkongress 2026

Bis zum 25. März 2026

Der zentrale Branchentreff für Strategien, Innovationen und die Zukunft der Handelsimmobilien.

Ort: Steinberger Hotel am Kanzleramt,
Ella-Trebe-Straße 5, 10557 Berlin

V: EHI Retail Institute GmbH

W: www.ehi.org

09:00 Uhr | Deep Dive: Digital Tax

Bis zum 26. März 2026

Wie Digitalisierung und KI das Besteuerungsverfahren für KMUs und Steuerabteilungen verändern.

Onlineveranstaltung

V: Verlag Dr. Otto Schmidt KG

W: www.fachmedien.de

09:45 Uhr | BBA-Fachtagungen – Energiemanagement in der Wohnungswirtschaft

Praktische Ansätze für nachhaltige Energieversorgung und wirtschaftliche Steuerung im Wohnungsbestand.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.,
Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

13:00 Uhr | Online-Seminar: ChatGPT für Einsteiger

Ihr kompakter Einstieg in ChatGPT – praxisnah, verständlich und sofort anwendbar.

Onlineveranstaltung

V: Management Circle AG

W: www.managementcircle.de

MITTWOCH, 25.03.2026

Future Work Summit 2026

Wie Unternehmen Arbeit, HR und Technologie neugestalten, um Performance und Transformation zu meistern.

Onlineveranstaltung

V: HUMAN HMN GmbH

W: human.consulting

HPI Digital Health Innovation Forum 2026

Bis zum 26. März 2026

Internationale Experten, Politik und Wirtschaft vernetzt, um die digitale Transformation im Gesundheitswesen voranzutreiben.

Ort: Hasso-Plattner-Institut,
Prof.-Dr.-Helmert-Straße 2-3,
14482 Potsdam

V: Hasso-Plattner-Institute
für Digital Engineering gGmbH

W: www.hpi-web.de

08:00 Uhr | Sustainability Day 2026 – Berliner Wirtschaft im Zukunftsmodus

Praxisnahe Lösungen und Strategien für nachhaltiges Wirtschaften in Unternehmen.

Ort: IHK Berlin – Ludwig Erhard Haus,
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

V: Industrie- und Handelskammer
zu Berlin (IHK)

W: www.ihk.de

18:00 Uhr | SpringConnect@BPW

Netzwerken, ankommen und in kurzen Coachings frische Impulse für das eigene Vorhaben sammeln.

Ort: WISTA Management GmbH,
Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin

V: IBB Business Team GmbH verantwortlich für das Projekt Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)

W: www.b-p-w.de

18:30 Uhr | Paneldiskussion Leading Women Berlin

Unternehmerinnen und Managerinnen teilen Einblicke in Karriere, Netzwerken und Durchsetzungsstärke für Nachwuchstalente.

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de



FREITAG, 20.03.2026

20th Berlin IO Day

Ein ganztägiger Workshop, um aktuelle Forschungsergebnisse der Industrieökonomie zu diskutieren.

Ort wird noch bekanntgegeben

V: Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung e.V.

W: www.diw.de

Ort: Burmester Audiosysteme GmbH,
Wilhelm-Kabus-Straße 47, 10829 Berlin
V: Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)
W: www.vdu.de

**DONNERSTAG,
26.03.2026**

*Konferenz „Equal Access to Justice:
Between Normativity and Reality“*

Bis zum 27. März 2026

Zugang zu Recht für alle – Wie Recht
in der Praxis wirklich zugänglich wird.

Ort: WZB Wissenschaftszentrum
Berlin für Sozialforschung,
Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

V: Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH

W: www.wzb.eu

*10:00 Uhr | Mobility Innovation
Summit 2026*

Bis zum 27. März 2026

Technologien, Strategien und neue
Konzepte zeigen, wie Mobilität effizienter,
digitaler und nachhaltiger wird.

Ort: bcc Berlin Congress Center,
Alexanderstraße 11, 10178 Berlin

V: Verband der Automobilindustrie e.V.
(VDA)

W: www.vda.de

*10:00 Uhr | Seminar -
E-Rechnungen*

Der rechtsichere Umgang mit B2B-
E-Rechnungsverpflichtung und die
digitale Optimierung von Rechnungs-
prozessen.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

**FREITAG,
27.03.2026**

*Seminar – Überblick KI-Regulie-
rungen und -Vertragsrecht*

Das Seminar vermittelt Unternehmen
die wichtigsten Regeln, Verträge und
Rechte für den sicheren Einsatz von KI.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

**MITTWOCH,
01.04.2026**

*Hack&Match Event #4 |
Advanced Technologies for
Manufacturing Industries*

Bis zum 2. April 2026

Unternehmen und Experten entwickeln
gemeinsam Lösungen für fortschrittliche
Fertigungstechnologien.

Onlineveranstaltung

V: Wirtschaftsförderung

Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: www.mobilitaet-bb.de

**MITTWOCH,
08.04.2026**

12:00 Uhr | VdU Business Lunch Mitte

Ein gemeinsamer Business-Lunch für
Unternehmerinnen - Gespräche und
Raum für Austausch auf Augenhöhe.

Ort: Q Café im Quartier Zukunft der
Deutschen Bank, Friedrichstraße 181,
10117 Berlin

V: Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)

W: www.vdu.de

**SAMSTAG,
11.04.2026**

VELOBerlin

Bis zum 12. April 2026

Radfans entdecken Trends, testen die
neuesten Bikes und erleben Action,
Wissen und Wettkämpfe rund ums
Fahrrad.

Ort: Flughafen Tempelhof Hangar 5 - 6,
Platz der Luftbrücke 5, 12101 Berlin

V: fairnamic GmbH

W: www.fairnamic.com

**DIENSTAG,
14.04.2026**

Tax Forum Berlin

Bis zum 15. April 2026

Ein zentrales Jahrestreffen, bei dem
Wirtschaft und Politik über die Zukunft
des Steuerstandorts diskutieren.

Ort: Spreespeicher-Berlin,
Stralauer Allee 2, 10245 Berlin

V: Bundesverband der
Deutschen Industrie e.V. (BDI)

W: www.bdi.eu

ENERGIETAGE 2026 digital

Bis zum 16. April 2026

Deutschlands Leitkongress für Energie-
wende und Klimaschutz.

Onlineveranstaltung

V: Berliner ENERGIETAGE
c/o EUMB Pöschk GmbH & Co. KG

W: www.energietag.de

**MITTWOCH,
15.04.2026**

Bildungskonferenz

Bis zum 16. April 2026

Die #bildung26 zieht Bilanz zur digitalen
Bildungspolitik und blickt auf die
nächsten Schritte.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

Fintech Berlin

Bis zum 16. April 2026

Traditionelle Banken und Fintechs
vernetzen sich, diskutieren Trends und
zeigen, wie Technologie die Finanzwelt
verändert.

Ort: CityCube Berlin,
Messedamm 26, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: www.messe-berlin.de

*09:00 Uhr | Zukunftstag
Mittelstand 2026*

Eines der zentralen Branchentreffen
des Jahres bringt Mittelstand, Politik
und Zukunftsthemen zusammen.

Ort: STATION Berlin,
Luckenwalder Str. 4-6, 10963 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

10.00 Uhr / BBA-Seminar – Klimastrategien

Vom Zielbild zur Umsetzung: Klima-strategien strategisch steuern und Wirkung erhöhen.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

10:00 Uhr / BUS2BUS 2026

Bis zum 16. April 2026

Der zentrale Treffpunkt für Innovationen, Fahrzeuge und Lösungen für die Mobilität von morgen.

Ort: Messe Berlin Eingang Süd, Messedamm 26, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: www.messe-berlin.de

11:00 Uhr / BBA-Seminar – HOAI

Ein Überblick über HOAI, Vertragsgrundlagen und Honorare für Architekten und Ingenieure.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

**18:30 Uhr / Business Talk mit Julia Friedlander**

Julia Friedlander gibt Einblicke in Wirtschaftspolitik, internationale Sicherheit und transatlantische Beziehungen.

Ort: Berlin Capital Club, Anton-Wilhelm-Amo-Straße 30, 10117 Berlin

V: Berlin Capital Club

W: www.berlincapitalclub.de

**DONNERSTAG,
16.04.2026****Tag der Gesundheits- und Sozialimmobilie**

Impulse und Strategien für die Gesundheits-, Pflege- und Bildungsimmobilien von morgen.

Ort: Meistersaal am Potsdamer Platz, Köthener Straße 38, 10963 Berlin

V: ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

W: www.zia-deutschland.de

08:30 Uhr / RECAPITALISE! 2026 – The Institutional Real Assets Secondaries Summit

Wie Zweitmarkttransaktionen, Rekapitalisierung und neue Kapitalstrukturen den Immobilienmarkt verändern.

Ort: EUREF-Campus | Gasometer, EUREF-Campus 1-25, 10829 Berlin

V: Ritschewald Consulting GmbH / Bund Institutioneller Investoren (bii)

W: www.recapitalise.immo

08:30 Uhr / bwg intern – Fachausschuss Wirtschaft und Finanzen

Aktuelle wirtschaftliche und finanzielle Fragestellungen und praxisnahe Lösungsansätze.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

10:00 Uhr / Seminar – KI & Phishing

Wie KI Phishing-Angriffe verändert und welche Strategien Organisationen dagegen entwickeln können.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

**MONTAG,
20.04.2026****Wirtschaftstrends & Impulse: 165. Vortragsveranstaltung**

Fundierte Einblicke in Wirtschaftstrends, praxisnahe Impulse und Networking.

Ort wird noch bekanntgegeben

V: Wirtschaftsforum der SPD e.V.

W: www.spd-wirtschaftsforum.de

**DIENSTAG,
21.04.2026****09:00 Uhr / Sustainable Economy Summit 2026**

Bis zum 22. April 2026

Wie gelingt Wirtschaft im Einklang mit Klima, Umwelt und Gesellschaft? Experten liefern hier Antworten.

Ort: AXICA Kongress- und Tagungszentrum GmbH, Pariser Platz 3, 10117 Berlin

V: Sustainable Economy gGmbH

W: sustainable-economy-summit.org

09:00 Uhr / Euroforum Seminar – KI & Rechtssicherheit

Bis zum 22. April 2026

Das Seminar zeigt, wie KI rechtssicher, strategisch und verantwortungsvoll eingesetzt werden kann.

Onlineveranstaltung

V: Euroforum Deutschland GmbH

W: www.euroforum.de

10:00 Uhr / DMEA 2026 – Connecting Digital Health

Bis zum 23. April 2026

Digitale Gesundheitslösungen, Innovationen und Praxiswissen treffen auf rund 900 Anbieter und ein internationales Fachpublikum.

Ort: Messe Berlin, Messedamm 22, 14055 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: www.messe-berlin.de

**MITTWOCH,
22.04.2026****09:00 Uhr / BBA-Seminar – Umsatzsteuerfragen für die Wohnungswirtschaft**

Hier wird gezeigt, wie Wohnungsunternehmen umsatzsteuerliche Vorgänge einordnen, aktuelle Entwicklungen einbeziehen und diese in der Praxis korrekt umsetzen.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

09:30 Uhr / Handelsblatt Jahrestagung Stadtwerke 2026

Bis zum 23. April 2026

Die führende Veranstaltung der Stadtwerke-Branche zeigt, wie Energieversorgung resilient, digital und zukunftsfähig wird.

Ort: Pullman Berlin Schweizerhof, Budapester Straße 25, 10787 Berlin

V: Handelsblatt GmbH

W: www.handelsblatt.com

DONNERSTAG, 23.04.2026

CAPA – Airlines Leader Summit

Bis zum 24. April 2026

Das zweitägige Branchentreffen der Luftfahrt – strategischer Wandel des globalen Flugverkehrs.

Ort: The Ritz-Carlton Berlin, Potsdamer Platz 3, 10785 Berlin

V: CAPA Centre for Aviation

W: cdn.centreforaviation.com

Medien Camp 2026: Branchentreff für Nachwuchs und Berufseinsteiger

Bis zum 24. April 2026

Hier wird Nachwuchsjournalisten gezeigt, wie vielfältig Karrierewege in Medien, Digital, Audio und Print sein können.

Ort: KulturBrauerei, Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin

V: Johann Oberauer GmbH

W: medien-camp.com

09:00 Uhr / BBA-Seminar - Management in Wohnungsunternehmen

Liquiditäts- und Finanzplanung in Wohnungsunternehmen praxisnah erklärt.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

MONTAG, 27.04.2026

World Retail Congress

Bis zum 29. April 2026

Delegierte erleben weltweit die innovativsten Konzepte des stationären Einzelhandels.

Ort: InterContinental Berlin, Budapester Str. 2, 10787 Berlin

V: World Retail Congress Ltd.

W: www.worldretailcongress.com

10:00 Uhr / 12. IT-Sicherheitskongress

Bis zum 28. April 2026

Ein zweitägiges Programm zu aktuellen Herausforderungen der IT-Sicherheit.

Ort: Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Landkreistages, Ulrich-von-Hassell-Haus, Lennéstraße 11, 10785 Berlin

V: Deutscher Landkreistag

W: www.landkreistag.de

DIENSTAG, 28.04.2026

eIDAS Summit

Digitale Identitäten und Vertrauensdienste verändern, wie Geschäftsprozesse europaweit abgewickelt werden.

Ort: Landesvertretung Baden-Württemberg, Tiergartenstraße 15, 10785 Berlin

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

09:00 Uhr / WorkX Digital Week

Bis zum 29. April 2026

Wie Unternehmen ihre Arbeitsplätze zukunftsfähig, digital und attraktiv für Mitarbeitende machen

Onlineveranstaltung

V: IQPC GmbH

W: www.iqpc.de

MITTWOCH, 29.04.2026

09:00 Uhr / BBA-Seminar – Gewährleistungsverfolgung im Bauwesen

Von Neubau bis Bestand: Hier steht die rechtssichere Steuerung von Bau- und Dienstleistungsverträgen im Fokus.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

17:30 Uhr / 2. Prämierung des BPW 2026

Innovative Gründungsideen treffen auf Bühne, Austausch und Vernetzung.

Ort wird noch bekanntgegeben

V: IBB Business Team GmbH verantwortlich für das Projekt Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)

W: www.b-p-w.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

IMPRESSUM

BUSINESS NETWORK

Verlag und Redaktion: Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

BERLINboxx
Business Magazin

Fasanenstraße 47
10719 Berlin
Tel.: 030/814 64 60 0
Fax: 030/814 64 60 46
redaktion@berlinboxx.de

Verleger
Frank Schmeichel (fs)

Herausgeberin
Dr. Angela Wiechula (awi)

Gründungs Herausgeber
Werner Plötz

V.i.S.d.P.
Chefredakteur
Eberhard Vogt (evo)

Redaktion
Viktoria Bartsch (vb)
Evgenia Grabovska (eg)
Joachim F. Koch (jfk)
Anthea Schmeichel (as)
Frank Schmeichel (fs)
Lennart Schmeichel (ls)
Dr. Angela Wiechula (awi)
Mirko Ziegner (mz)

Art Direktorin
Kerstin Rath

Cover Design
Kerstin Rath

Druck
XPress Grafik & Druck GmbH
Nunsdorfer Ring 13
12277 Berlin

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 21, Januar 2026

Gender-Disclaimer: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

KAMPF DEN CLANS!



TOP

Ist Berlin Clan-Land? Die nahezu alltäglichen Revierkämpfe unter kriminellen Großfamilien könnten diesen Eindruck erwecken. Im Streit um die Vorherrschaft im Drogenhandel geht es um viel Geld – und daher blutig zur Sache. Kamen anfangs Messer und diverse Schlaginstrumente zum Einsatz, greifen die Clankrieger heute immer häufiger zur Pistole.

Der Staat schaut dem Treiben der 13 Berliner Clans, denen 10.000 Mitglieder zugerechnet werden, scheinbar ohnmächtig zu. Aber eben nur scheinbar: Im Kampf gegen die organisierte Kriminalität zeigt der Senat seit seinem Amtsantritt vor drei Jahren Härte. Und die wiederum Wirkung. Polizei und Justiz, Ordnungsämter und Finanzbehörden arbeiten eng zusammen. Demonstrativ durch Razzien bei Shisha-Bars, Wettbüros und Autohändlern. Im Stillen

durch die Einziehung illegal erworbenen Vermögens.

Als wirkungsvoll hat sich die Beschlagnahme von Betongold erwiesen. Dienen Immobilien doch als zentrales Instrument der Geldwäsche. Entsprechend hartnäckig haben sich Clan-Kriminelle vor Gericht gegen den staatlichen Zugriff gewehrt. Vergeblich, der BGH hat klargestellt, dass Immobilien selbst dann eingezogen werden können, wenn sie nicht komplett, sondern nur teilweise durch Straftaten finanziert wurden.

Das stärkt der Staatsgewalt den Rücken – und damit dem schwarz-roten Senat. Die höchstrichterliche Hilfestellung tut allerdings auch Not. Sollte ein linkes Bündnis die Abgeordnetenhauswahl gewinnen, dürften sich die Clans freuen. In linksgrünen Kreisen ist schon der Begriff Clankriminalität verpönt. Dieser Logik folgend, würden am Ende aus Tätern Opfer. (evo)

Foto: pixelshot/Canva

WENIG ERBAULICH



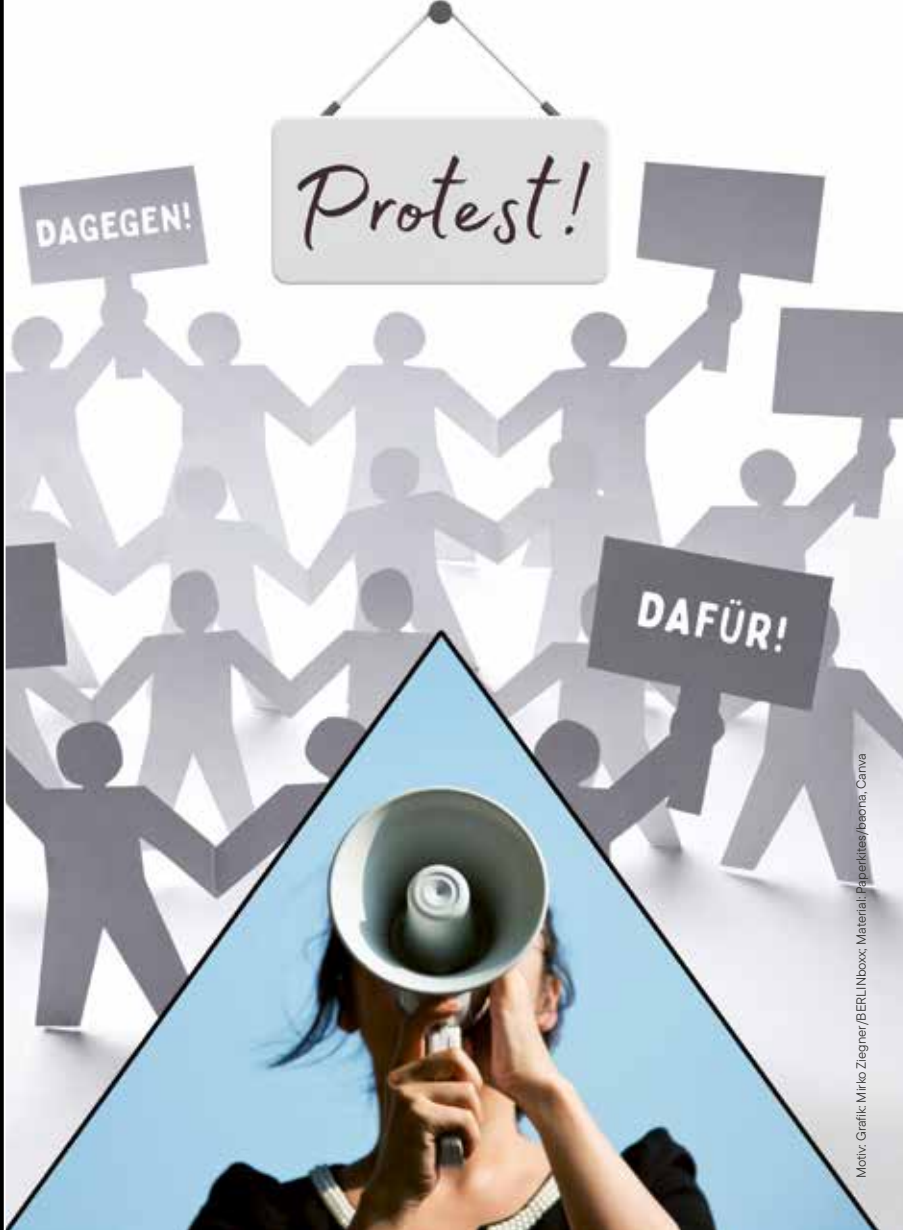
FLOP

Mit Großprojekten aller Art tut Berlin sich bekanntermaßen schwer. Verlass ist nur darauf, dass neben dem Zeit- vor allem auch der Kostenrahmen gesprengt wird. Aktuelle Beispiele sind die Dauerbaustelle Pergamonmuseum oder die Sanierung des Deutschen Historischen Museums. Die nächste Panne mit programmiertem Imageschaden für unsere Stadt bahnt sich am Kulturforum an.

Für 1,1 Milliarden Euro, plus 350 Millionen Euro „Reserve“ für Kostensteigerungen, soll Hans Scharouns ikonische Staatsbibliothek, aka Stabi, von 1978 runderneuert werden. Während der Zeit des Umbaus, mit elf Jahren fast schon ein Neubau, bleibt der Büchertempel geschlossen. Die ketzerische Frage, warum ausgerechnet bei diesem Projekt alles nach Plan verlaufen soll, kann wohl nicht einmal der Bauherr plausibel beantworten.

Foto: nlo – Agentur für Fotografie

Im Sinne der hauptstädtischen Devise „Ist der Rufferst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert“ macht sich das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung ab 2030 ans Werk. Sofern die Vorbereitungen pünktlich abgeschlossen sind. Denn bis dahin sind 5,4 Millionen Bücher auszuräumen. Und die rund 640 Mitarbeiter müssen ihr Ausweichquartier in einem Neubau bezogen haben, geplant ebenfalls am Kulturforum. An die bis zu 3.000 täglichen Stabi-Nutzer hat offensichtlich niemand gedacht. Sie sollen auf andere Bibliotheken ausweichen. Dass es auch anders geht, zeigt Paris: Die Bibliothèque nationale de France, ein Gebäudekomplex mit Kern aus dem 17. Jahrhundert, wurde in 12 Jahren phasenweise modernisiert. Ohne Totalschließung, fristgemäß und für 260 Millionen Euro – deutlich weniger als der Stabi-Puffer. (evo)



Motiv: Grafik: Mirko Ziegner/BERLINboxx, Material: Paperkit/bocha, Canva

NÄCHSTE AUSGABE

BÜRGER IN
BEWEGUNG



OLYMPISCHES ~~DORF~~ HAUPTSTADT.

Mit den Olympischen und Paralympischen Spielen

zeigt Berlin seine Größe.



Weißt du DIE TONNE?



Danke, dass du trennst.

Jetzt Antwort finden unter bsr.de/trennen

